

LD50



Truppenzeitung der ABC-Abwehr und AFDRU

2. AUSGABE 2023



WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.

   [bundesheer.at](https://www.bundesheer.at)



UNSER HEER



INHALT:

INHALT, INTRO, IMPRESSUM	2
DER KOMMANDANT	3
THEMA I	
AFDRU-EINSATZ TÜRKEI 2023	4
„DANKBARKEIT UND SYMPATHIE“	11
THEMA II	
DAS ERDBEBEN VOM 6. FEBRUAR 2023 AUS SICHT DER SEISMOLOGIE	12
THEMA III	
IHKH-MECHANISMEN: UNO UND EU	13
DONALD DABSCH	14
EINSATZ	
LEBENDRETTUNG!	16
IN DIE KATASTROPHE UND WIEDER ZURÜCK	18
AFDRU RETTUNGSHUNDE	20
MILIZ	
AFDRU-MILIZ IM EINSATZ	21
AFDRU	
KEINE ZEIT ZUM ABWARTEN	22
DAS UNBEGREIFLICHE BEGREIFLICHER MACHEN	24
AFDRU ÜBT WEITER!	25
ABCABW-BOOKSTORE	
MIT BESONDEREN VORKOMMNISSEN	26
MODERNE CBRN-BEDROHUNGEN	
TEIL II: CBRN-KAMPFMITTEL	26
SEITENBLICKE	27

INTRO



„Man muss sich gegenseitig helfen, das ist ein Naturgesetz“ konstatierte einst der französische Fabeldichter und Novellist Jean de La Fontaine (1621-1695) in seiner 17. Fabel „Der Esel und der Hund“ aus dem achten Buch der Sammlung „Fables Choisies, Mises En Vers“. Kaum war die erste Ausgabe der LD50 im Jahr 2023 in Druck gegangen, erschütterte in den frühen Morgenstunden des 6. Februar ein schweres Erdbeben Teile der Türkei und Syriens, das mehr als 50.000 Todesopfer und mehr als 100.000 Verletzte erforderte. Rasch wurde erkannt, dass Hilfe von außen benötigt wird. Die Mechanismen der Internationalen Humanitären und Katastrophenhilfe (IHKH) wurden in Gang gesetzt. Der Hilferuf erreichte auch die Republik Österreich und das für die Formierung der Austrian Forces Disaster Relief Unit (AFDRU) verantwortliche ABC-Abwehrzentrum. Unter dem Kontingentskommandanten Mjr Bernhard Lindenberg begab sich nach positiver Entscheidungsfindung ein Helferteam mit insgesamt 86 Personen, sechs Rettungshunden, drei Notarztteams und etwa 40 Tonnen Ausrüstung in das mehr als 2.500 km entfernte Einsatzgebiet Antakya, wo bis zum Einsatzende 16. Februar 2023 neun Lebendrettungen seitens AFDRU erfolgten. Auch der 14. AFDRU-Einsatz seit 1990 weckt Erinnerungen an den einstigen Ruf „Call the Austrians!“. Das möchte auch einmal dokumentiert werden. Die vorliegende Ausgabe der LD50 enthält – gleichsam als Sonderausgabe – Darstellungen über AFDRU, den Einsatz im Erdbebengebiet, die Mechanismen der IHKH und auch Einblicke in die Rezeption des Einsatzes. Respekt und Hochachtung an alle Helferinnen und Helfer! Überzeugen Sie sich selbst von der hohen Professionalität und dem unbändigen Einsatzwillen unserer „AFDRUaner“.

Ihr Erwin Richter

IMPRESSUM

Amtliche Publikation der Republik Österreich/
Bundesministerium für Landesverteidigung

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:

Republik Österreich, Bundesministerium für Landesverteidigung,
BMLV, Roßauer Lände 1, 1090 Wien

Chefredakteur: Erwin Richter

Redaktion: ABC-Abwehrzentrum, Dabsch-Kaserne, Platz der Eisenbahnpioniere 1,
2100 Korneuburg, Tel 050201-37 20310, E-mail: abcabw@bmlv.gv.at

Layout: Cornelia Daschl

Lektorat: Evelyn Krukenfellner-Fürst

Druck: Heeresdruckzentrum, 1030 Wien; 23-01101

Die in der LD50 verwendeten personenbezogenen Ausdrücke betreffen, soweit dies inhaltlich in Betracht kommt, alle Geschlechter gleichermaßen. Die LD50 ist eine unabhängige, unparteiliche, viermal jährlich erscheinende Truppenzeitung des ABCAbwZ/BMLV. Gastkommentare müssen nicht mit der Meinung der LD50-Redaktion übereinstimmen.

 CMS-Logo: Die mit diesem Logo gekennzeichneten Beiträge finden sich auch im Intranet des ÖBH unter: <https://cms.intra.bmlv.at/web/abcabw>

Titelbild: „Lebendrettung AFDRU Türkei 2023“ (Bild: Bundesheer)

COMMANDERS CALL!



„Durch Ihren mutigen Einsatz sind Sie uns ein wahrer Freund geworden!“ So hat sich der Botschafter der Türkei Ozan Ceyhun am 20. Februar 2023 in Korneuburg bei den Angehörigen des AFDRU-Kontingents bedankt.

Einsätze des Bundesheeres zur Internationalen Humanitären und Katastrophenhilfe (IHKH) stellen neben der militärischen Landesverteidigung eine ebenso gesetzlich verankerte Aufgabe des Bundesheeres dar. Wieso kommt man also dazu, solche Aufgaben einer Armee zu übertragen? Einfach: Weil wir es können! Neben dem Können ist auch das Wollen essentiell. Nach vielen AFDRU-IHKH-Einsätzen in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts war es um genau diese Einsätze sehr still geworden. Auch wenn sich in den letzten Jahren pro Jahr etwa zwei bis drei Möglichkeiten zu einem Einsatz boten, sind AFDRU-Einsätze oftmals an der Entscheidungsfindung bis zum jeweiligen Bundesminister für Landesverteidigung bzw. der Bundesregierung intern gescheitert.

Am 6. Februar diesen Jahres war das gänzlich anders. Sehr schnell war klar, dass in der Türkei eine Katastrophe unermesslichen Ausmaßes stattfindet. Eine Katastrophe, die selbst eine auf Erdbeben gut vorbereitete Türkei aus den Angeln hebt. Und sehr schnell wurde auch auf politischer Ebene ein solcher Einsatz entschieden und angeboten. Trotz politischer Querelen und Unkenrufe ob eines Hilfseinsatzes war für uns immer klar, dass wir im Falle einer solchen Not weder ethnische noch religiöse oder ethische Grenzen kennen, sondern den betroffenen Menschen helfen können und es auch tun werden. Ein Kontingent bestehend aus 86 Personen, sechs Rettungshunden, drei Notarztteams und rund 40 Tonnen Ausrüstung binnen rund 30 Stunden mehr als 2.500 km zu verlegen ist aber schlussendlich auch eine Frage des Könnens. Es gilt, binnen weniger Stunden zu alarmieren, Personen und Gerät zu formieren, den notwendigen Transportbedarf zu Lande und zu Luft bereitzustellen und tau-

sende Kilometer von der Heimatgarnison unter widrigsten Rahmenbedingungen einer nahezu kompletten Zerstörung einen gefährlichen Job für Profis zu erledigen. Persönliche Entbehrungen, Verlust von Privatsphäre, Schlafmangel, traumatische Erlebnisse und Arbeiten bis ans Limit und darüber hinaus bilden für die zumindest nächsten 240 Stunden den Alltag. Während zivile österreichische Rettungsorganisationen oftmals hauptsächlich für einen Einsatz innerhalb Österreichs vorgesehen sind und quantitativ nur begrenzt vollkommen autark in Krisengebieten tausende Kilometer entfernt von Österreich operieren können, sind es genau diese Fähigkeiten, die AFDRU bei IHKH-Einsätzen ausmachen. Dabei zählt nicht der Hochglanz des Auftritts, sondern der Wille und das Vermögen, unter den widrigen Umständen durchhaltefähig, autark und resilient Rettungsaufträge durchführen zu können.

Während dieser Einsatztage habe ich oft bemerkt, wie nahe dieser vermeintlich „sanfte Hilfseinsatz“ an die Anforderungen der militärischen Landesverteidigung herankommt. Wie das ABC-Abwehrzentrum mit dem gesamten Österreichischen Bundesheer binnen weniger Augenblicke die gewohnte Dauer und liebgewonnene Präzision der Friedensverwaltung überkommen musste, um binnen kürzester Zeit Entscheidungen zu treffen und diese binnen weniger Stunden umzusetzen. Oder wie Berufs-, Milizsoldaten und Angehörige der Feuerwehren und der Bergrettung an einem Montagmorgen in ihrer gewohnten Umgebung alles liegen und stehen lassen, um sich in der Dabsch-Kaserne in Korneuburg auf den Einsatz vorzubereiten. Angehörige des ABC-Abwehrzentrums und Versorgungseinheiten des Bundesheeres, die de facto 48 Stunden durcharbeiten, damit das Kontingent formiert werden kann und der Transportbedarf gesichert ist.

Die Tätigkeiten im Katastrophengebiet heißen nicht umsonst Einsatz. Jede Sekunde, welche die Angehörigen von AFDRU auf den Schuttkegeln verbringen, birgt Lebensgefahr

durch zusammenfallende Häuserreste oder Nachbeben. Durchgehend 16 Stunden Arbeit am Limit, dann acht Stunden Erholung und Erhaltung der Einsatzfähigkeit. Militärärzte müssen Operationen unter schier unvorstellbaren Rahmenbedingungen durchführen, fernab von modernen OP-Räumen mit modernster Technik, mitten im Schuttkegel werden schwerverletzte Menschen medizinisch stabilisiert, notfallmedizinisch operiert und dann aus den Trümmern gerettet. Klingt für mich wie Kriegsschilderungen. Die Neuverfilmung von „Im Westen nichts Neues“ hat dafür sogar einen Oscar gewonnen.

Ich bin überzeugt, dass ein solcher Hilfs- und Rettungseinsatz eine der besten Möglichkeiten für das Bundesheer darstellt, um unter kriegsnahen Bedingungen entsprechende Leistungen zu erbringen. Viel realistischer, als wir dies auf unseren Truppenübungsplätzen darstellen und üben können.

Auch die Ukraine hat ein Such- und Rettungsteam in die Türkei entsandt. Der ukrainische Kontingentskommandant hat uns erklärt, dass es de facto keinen Unterschied zwischen den Tätigkeiten im Krieg zuhause und dem Einsatz in der Türkei gibt. In der Ukraine kommen Gefahr und Zerstörung durch Artilleriegeschosse und Raketen aus der Luft und in der Türkei komme die Zerstörung aus dem Boden. Die Gefahr ist die gleiche, der Helm, den die Ukrainer zuhause tragen, sei ein anderer.

AFDRU hat meiner Meinung nach neben dem ethisch richtigen Ansatz zur humanitären Hilfe einen enorm hohen Übungs- und Gefechtswert für die militärische Landesverteidigung und wir tun gut daran, diese Fähigkeiten weiter zu üben und einzusetzen. 🇺🇦

Mutig und hilfsbereit!
Herzlichst

ObstdG Mag. Jürgen Schlechter
Kommandant ABC-Abwehrzentrum

AFDRU-EINSATZ TÜRKEI 2023

Markus Bock, Erwin Richter



Abb. 1: Die türkische Stadt Antakya nach dem Erdbeben im Februar 2023 (Bild: gemeinfrei)



Abb. 2: Das AFDRU-Vorkommando bespricht die Lage noch kurz vor Abflug (Bild: Bundesheer)



Abb. 3: Das Kontingent formiert sich am ABC-Abwehrzentrum, wird dort eingewiesen (Bild: Bundesheer) ...

Nach den verheerenden Erdbeben in der Türkei und in Syrien war internationale Hilfe erforderlich. Die österreichische Katastrophenhilfeeinheit AFDRU wurde zu ihrem 14. Einsatz entsandt.

6. Februar 2023: Magnitude 7,8 – ein Erdbeben erschüttert die Türkei und Syrien

Am 6. Februar 2023 um 02.17 Uhr MEZ (04.17 Uhr Lokalzeit) fand nordwestlich der Stadt Gaziantep in Südostanatolien, etwa 45 km von der syrischen Grenze, ein Starkbeben der Magnitude 7,8 statt. Die Herdtiefe wurde mit 18 km angegeben, die Bruchlänge betrug ca. 200 Kilometer, der relative Versatz der Krustenblöcke wurde mit zehn Metern angenommen. Zahlreichen Nachbeben begleiteten das Beben, ein heftiges der Magnitude 6,7 folgte elf Minuten später mit einem Epizentrum, das 32 km weiter im Nordosten lag. Ein Nach- bzw. Folgebeben ereignete sich um 11.24 Uhr MEZ bei Ekinözü in einer weniger dicht besiedelten Region, das Epizentrum lag etwa 100 km nordöstlich von jenem des Hauptbebens, die Energie des Bebens lag bei einer Magnitude von 7,5 bei etwa einem Drittel des Hauptbebens. Die schweren Beben waren in einem Umkreis bis zu 2.000 km noch spürbar, auch aus Zagreb gab es Fühlbarkeitsmeldungen. In weiterer Folge traten zahlreiche Nachbeben auf, Experten schätzen, dass diese Aktivitäten zumindest bis zum Jahresende 2023 anhalten.

Die Erdbeben hatten verheerende Folgen, im türkisch-syrischen Grenzgebiet waren mehr als 50.000 Todesopfer und 100.000 Verletzte zu beklagen. Viele Menschen gelten als vermisst. Es wurden Städte verwüstet und ganze Landstriche in ein Trümmerfeld verwandelt, mehrere tausend Gebäude zerstört. Starke Niederschläge und Kälte erschwerten die Rettungsarbeiten, die Temperaturen in den betroffenen Gebieten lagen teils im Minusbereich. Die internationale Hilfe lief an.

Die seismische Welle braucht mehr als vier Minuten, um vom Bebenherd in Südostanatolien zu den seismischen Stationen des Österreichischen Erdbebendienstes zu gelangen. Das Seismogramm am Conrad-Observatorium in Niederösterreich zeigte einen 30 Minuten langen Ausschnitt.

Die Türkei befindet sich in einer der seismologisch aktivsten Regionen der Welt. Die Erdbeben vom 6. Februar 2023 ereigneten sich in der Region, wo drei tektonische Platten aneinander treffen, die Anatolische Platte, die Arabische Platte und die Afrikanischen Platte. Die Lage der Erdbeben sowie die Bewegungsmechanismen einer Scherzone legen nahe, dass die Erdbeben in Zusammenhang mit der Ostanatolischen Verwerfungszone stehen, welche die SW-NO gerichtete Plattengrenze zwischen der Anatolischen und der Arabischen Platte bildet und 700 km lang ist. Die Relativgeschwindigkeit, mit der sich die Platten aneinander vorbei bewegen, beträgt etwa einen Zentimeter pro Jahr.

Die Beben im südlichen Abschnitt der südostanatolischen Verwerfung zählen zu den stärksten bekannten Beben sowohl in der Region als auch in der Türkei. Im Jahr 1114 zerstörte ein Beben der geschätzten Magnitude 7,8 die Stadt Maras, weitere historische Beben verwüsteten in den Jahren 1138 und 1822 die Stadt Aleppo in Syrien, einige zehntausend Menschen verloren damals ihr Leben. In den letzten 50 Jahren war die Seismizität in

dieser Region relativ gering, am 24. Jänner 2020 forderte ein Erdbeben mit der Magnitude 6,8 bei Elazig 41 Todesopfer.

Die Katastrophenhilfeeinheit des Österreichischen Bundesheeres AFDRU war 1999 bereits zweimal nach Erdbeben in die Türkei entsandt worden. 2023 sollte es das dritte Mal sein...

AFDRU – Beitrag des ÖBH zur IHKH

Aufgrund der bei den Katastrophenhilfeeinsätzen im In- und Ausland gesammelten Erfahrungen und der Notwendigkeit, das damals vorhandene internationale Katastrophenhilfesystem zu stärken, erging am 11. Mai 1990 der Befehl zur Aufstellung einer Katastrophenhilfeeinheit/Ausland. Die Bezeichnung „Austrian Forces Disaster Relief Unit“ (AFDRU) wurde im Hinblick auf die leichtere internationale Verständlichkeit gewählt.

Das ABC-Abwehrzentrum/AFDRU ist seit dem verheerenden Erdbeben in Armenien 1988 ein Mitgestalter, Hauptakteur, Kompetenzträger und verlässlicher Partner auf dem Gebiet der IHKH. Im Jahr 1991 wurde auf Initiative der ABC-Abwehrschule/AFDRU, des deutschen Technischen Hilfswerks und des Schweizerischen Katastrophenhilfekorps die sogenannte “International Search and Rescue Advisory Group (INSARAG)“ ins Leben gerufen. Hierbei handelt es sich um ein internationales Expertengremium unter der Schirmherrschaft der Vereinten Nationen mit dem Ziel, die Zusammenarbeit von Hilfskräften im Rahmen internationaler Einsätze zu verbessern. INSARAG unterstützt hier in besonderem Maße den Koordinierungsauftrag des nunmehrigen UN-Office for the Coordination of Humanitarian Affairs (UN-OCHA). Der Doppelnutzen militärischer Kräfte (militärische und humanitäre Aufgaben) führte 1992 auf Initiative der ABC-Abwehrschule/AFDRU zum UN-Projekt “On the Use of Military and Civil Defence Assets in Disaster Relief Operations (MCDA-Projekt)“, welches die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen militärischen und zivilen Einsatzkräften/Ressourcen in der internationalen Katastrophenhilfe durch Erarbeitung von Rahmenbedingungen, Verfahren und Richtlinien zum Ziel hatte.

AFDRU ist im Anfallsfall und nach offiziellem Hilfeersuchen sowie nach positivem politischen Entscheidungsfindungsprozess innerhalb von 8 bis 10 Stunden abmarschbereit und grundsätzlich weltweit einsetzbar. Da der Grundauftrag der Einheit vor allem der Rettung von Menschenleben gilt, ist die Einsatzdauer auf einen Zeitraum von 14 Tagen (Rette- und Bergeinsatz) bis zu maximal drei Monaten (Wasseraufbereitung) limitiert. Um das Gastland (logistisch) nicht zu belasten, ist nötigenfalls mittels Anschlussversorgung eine Versorgungsautarkie des Kontingents vorgesehen.

AFDRU-Einsätze erfolgen vorwiegend nach Natur- oder technischen Katastrophen. Beispielhaft seien hier Ereignisse wie Erdbeben, Sturmkatastrophen, Überschwemmungen sowie Unfälle mit gefährlichen Stoffen bzw. großräumiger Freisetzung von ABC-Gefahrstoffen (z. B. Reaktor- und Chemieunfälle) genannt.

Einsatzaufgaben sind:

- Suche und Rettung von Menschen sowie Bergung von Tieren und Sachwerten aus (von Erdbeben) zerstörten Gebäuden, auch in kontaminiertem Gebiet, wobei die Rettung lebender Personen im Vordergrund steht
- Notfallmedizinische Versorgung geretteter Personen, Herstellung der Transportfähigkeit sowie ambulante Versorgung anderer Betroffener
- Wasseraufbereitung und -verteilung zur Versorgung der betroffenen Bevölkerung mit Trinkwasser
- Brandbekämpfung im Zuge von Such- und Rettungsmaßnahmen
- Spür- und Dekontaminationsmaßnahmen in entsprechenden Einsatzfällen

Im Rahmen der Internationalen Humanitären- und Katastrophenhilfe (IHKH) wird ein dem Schadensereignis angepasster und qualitativ hochwertiger Beitrag von Spezialisten mit

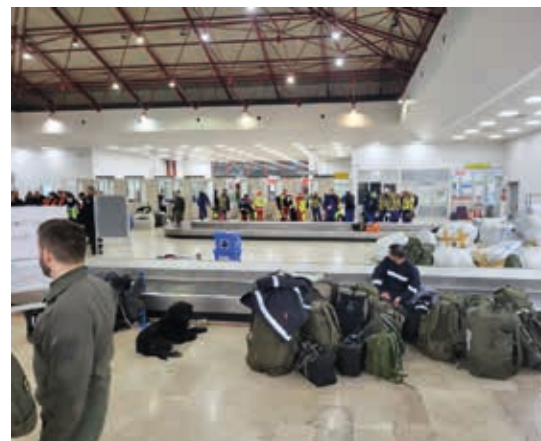


Abb. 4: ...und fliegt von Wien-Schwechat in den Einsatzraum (Bild: Bundesheer)



Abb. 5: Etwa 40 Tonnen Ausrüstung werden gesondert nach Adana/Türkei verfrachtet (Bild: Bundesheer)



Abb. 6: Währenddessen unternimmt das Vorkommando im zugewiesenen Einsatzraum erste Erkundungen (Bild: Bundesheer)



Abb. 7: Von Adana wird die Ausrüstung auf dem Landweg in den Einsatzraum Antakya gebracht (Bild: Bundesheer)



Abb. 8: Die Base of Operations wird am nördlichen Stadtrand von Antakya errichtet (Bild: Bundesheer)



Abb. 9: Befehlsausgabe an die eingeteilten Teamkommandanten (Bild: Bundesheer)



Abb. 10: Beurteilung einer Schadenstelle durch den Schadenstellenberater und den Rette- und Bergetruppkommandanten (Bild: Bundesheer)



Abb. 11: Die Arbeiten an einer Schadenstelle beginnen mit der Ortung (Bild: Bundesheer)

entsprechender Ausrüstung und Ausstattung erwartet. Die „Austrian Forces Disaster Relief Unit“ (AFDRU) ist das dafür vorgesehene militärische Katastrophenhilfeelement des Österreichischen Bundesheeres (ÖBH). Die Einheit stellt ein flexibles und effizientes Element für diesbezügliche Einsätze dar, um bei Katastrophen, die nach ihrer Art und Intensität internationale Hilfe erfordern, einen wesentlichen Beitrag, vor allem zur Rettung von Menschenleben sowie zur Verbesserung der allgemeinen Lebensumstände, zu leisten. AFDRU wird erst im Anlassfall formiert, die Verantwortung für die Aufstellung und Formierung obliegt dem ABC-Abwehrzentrum „Lise Meitner“.

AFDRU ist modular aufgebaut und wird je nach Anlassfall formiert. Die Einheit wird aus Freiwilligen des Aktiv- und Milizstandes aufgestellt und im Bedarfsfall durch zivile Spezialisten wie z. B. Rettungshundeführer ergänzt. Die Maximalstärke der AFDRU beträgt 150 Personen. Dieser modulare Aufbau ermöglicht es AFDRU, angepasst an das Schadensereignis, mit den benötigten Fähigkeiten wirksam zu werden

Das Kontingent umfasst ein Führungs- und ein Versorgungselement sowie ein Einsatzzelement, welches dem Anlassfall entsprechend gebildet wird und aus Rette und Berge-, ABC-Aufklärungs-, Dekontaminations- und Wasseraufbereitungselementen, Brandschutzkräften sowie zusätzlichen Pionierkräften bestehen kann.

Die Entscheidung, welche AFDRU-Elemente im Anlassfall eingesetzt werden, erfolgt auf Ministeriumsebene auf Basis von Vorschlägen und fachlicher Beratung durch das ABC-Abwehrzentrum.

Die Ausbildung erfolgt einerseits bei den verschiedenen Einsatzorganisationen sowie den Waffenschulen des ÖBH im Zuge der Laufbahnausbildung, andererseits am ABC-Abwehrzentrum. Aufgrund der Tatsache, dass AFDRU im Einsatz im internationalen Verbund arbeitet, werden weiterführende Ausbildungen in Form von Lehrgängen der D-A-CH-L-Arbeitsgruppe Katastrophenhilfe (Deutschland, Österreich, Schweiz und Luxemburg), wie auch in Zusammenarbeit mit dem Office for the Coordination of Humanitarian Affairs der Vereinten Nationen (UN-OCHA) angeboten und durchgeführt. Darüber hinaus erfolgt auch die regelmäßige Teilnahme an Übungen im In- und Ausland. Seit 1992 wird das Tritolwerk (Nähe Grossmittel) als ABCAbw- und Katastrophenschutzübungsplatz durch das ABCAbwz genutzt.

AFDRU hat sich im September 2012 der sogenannten INSARAG External Classification (IEC) unterzogen. Dabei handelt es sich um eine qualitative Überprüfung/Beurteilung internationaler Rette und Bergeteams (Urban Search and Rescue - USAR). Dadurch soll letztendlich sichergestellt werden, dass USAR-Teams nach den Richtlinien der International Search and Rescue Advisory Group (INSARAG) ausgebildet sind und im Anlassfall unter Anwendung dieser Standards vor Ort zielgerichtet und aufeinander abgestimmt zum Wohl der betroffenen Bevölkerung eingesetzt werden. Seither wurde AFDRU regelmäßig reklassifiziert.

Die Internationale Humanitäre- und Katastrophenhilfe (IHKH) läuft an

Nach Anforderung von internationaler Hilfe seitens des betroffenen Landes wird über die Vereinten Nationen (UN-OCHA; Office for the Coordination of Humanitarian Affairs), die Europäische Union oder die NATO mit dem BMI und in weiterer Folge dem BMLV Kontakt aufgenommen. Nach umgehender Lagebeurteilung durch das ABC-Abwehrzentrum und vorläufiger Festlegung der Einsatzart wird im BMLV eine diesbezügliche Empfehlung für den Ministerentscheid vorgelegt. War ursprünglich die Aufbietung von AFDRU vor allem über die Regelmechanismen von UN-OCHA vorgenommen worden, so kann nunmehr seit 2022 eine solche vor allem über die EU-Mechanismen (EU Civil Protection Mechanism) nach den Verfahren des EU Civil Protection and Humanitarian Aid Operations Department (DG ECHO; Directorate-General for European Civil Protection and Humanitarian Aid Operations) durchgeführt werden. Die Koordinierung hierbei übernimmt das Emergency Response

Coordination Centre (ERCC), das im Anlassfall an das BMI einen Request stellt. Das BMI leitet diesen an das BMLV weiter. Durch das ABCAbwZ erfolgt eine fachdienstliche Lagebeurteilung, ob ein Einsatz von AFDRU durchführbar und zweckmäßig ist. Die Entscheidung einer Entsendung folgt dem Prozess im Sinne eines Erlasses betreffend der Entsendung von Experten und Kontingenten als Beitrag des BMLV/ÖBH im Rahmen der Internationalen Humanitären und Katastrophenhilfe.

AFDRU ist als Einheit für Suche und Rettung unter CBRN-Gefahren seit 2014 in das Common Emergency Communication and Information System (CECIS) angemeldet. Darüber hinaus wird seitens des BMLV angestrebt, dieses Modul und weitere fünf dem European Civil Protection Pool (ECCP) anzubieten. Damit sollen künftig insgesamt sechs Module seitens des Ressorts für die IHKH bereitgehalten werden:

- AT /USAR/CBRN 2 (Urban Search and Rescue; Suche und Rettung unter CBRN-Bedingungen; bereits CECIS-registriert und UN INSARAG zertifiziert).
- AT/HUSAR 2 (Heavy Urban Search and Rescue; Suche und Rettung in Städten unter schweren Bedingungen).
- AT/WP 2 (Water Purification; Wasseraufbereitung).
- AT/CBRNDET 1 (CBRN-Detection; Feststellung chemischer, biologischer, radiologischer und nuklearer Gefahren und Probenahme [CBRN]).
- AT/CBRNDECON 1 (CBRN-Decontamination; Dekontamination und Suche und Rettung unter CBRN-Gefahren).
- AT/GFFF-V 4 (Ground Forest Fire Fighting-Vehicles; Waldbrandbekämpfung am Boden unter Einsatz von Fahrzeugen).

Bei positiver Entscheidung auf politischer Ebene stellt das ABC-Abwehrzentrum „Lise Meitner“ das zu entsendende Kontingent in Zusammenarbeit mit der Direktion 1/BMLV auf.

Einsatz im Raum Antakya/Türkei

Im folgenden Abschnitt wird versucht, jene wesentlichen Ereignisse, die für den Einsatz von AFDRU relevant waren, im Konnex zur „100 Stunden-Regel“ darzustellen, die mit Zeitpunkt x (02.17 Uhr Ortszeit) zu laufen begann.

Montag, 6. Februar 2023 – der Tag der Entscheidungen

Ein Erdbeben der Stärke 7,9 nach Richter erschüttert um 02.17 Uhr das Grenzgebiet Türkei/Syrien mit katastrophalen Auswirkungen. Seitens der betroffenen Ländern wird ein internationales Hilfeansuchen gestellt, welches auch in Österreich eintrifft. Um 08.45 Uhr (x + 6,5) erfolgt die Alarmierung von AFDRU seitens des BMLV mit dem Auftrag, eine Heavy



Abb. 12: Eine von zahlreichen Schadenstellen im Einsatzraum Antakya (Bild: Bundesheer)



Abb. 13: Rettungshund und notwendiges Gerät wird zur Schadenstelle gebracht (Bild: Bundesheer)



Abb. 14: Sicherheit bleibt oberstes Gebot: Beratung vor einer Schadenstelle (Bild: Bundesheer)



Abb. 15: Auch in der Nacht gehen die Arbeiten weiter (Bild: Bundesheer)

Das AFDRU AUTHUM TUR23-Kontingent

Kommandant: Mjr Bernhard Lindenberg

Einsatzzeitraum: 6. bis 16. Februar 2023

Reception Departure Center: Adana (2.400 km von Wien)

Einsatzraum: Hatay/Antakya (200 km von Adana) – Türkei

Heavy Urban Search and Rescue (HUSAR) mit:

- 82 Personen (gesamt)
- 6 Rettungshunden
- 3 Notarztteams

Gesamtgewicht Ausrüstung: ca. 40 Tonnen (inklusive 1 Notarztwagen, 2 Retteltruppfahrzeuge)

Elemente: Kontingentskommando, Einsatzunterstützung, Rette- und Bergeelemente, HAZMAT, et al.

Beteiligte Dienststellen/Organisationen: ABCAbwZ (+ AFDRU-Miliz), StbB 3, PzStbB 4, StbB 6, StbB 7, PIB 3, FüUB 2, GdB, SanZ 0, SanZ S, Dion 1, Dion 8, Österreichischer Bergrettungsdienst – ÖBRD, AFDRU Rescue Dogs

Lebendrettungen: 9



Abb. 16: Währenddessen erkundet ein anderes Rette- und Bergeteam eine weitere Schadenstelle (Bild: Bundesheer)



Abb. 17: Der Zugang zu georteten Verschütteten ist oftmals nur schwierig zu schaffen (Bild: Bundesheer)



Abb. 18: Kurz vor der biologischen Ortung durch einen Rettungshund (Bild: Bundesheer)



Abb. 19: Nach stundenlanger Arbeit endlich geschafft: eine Lebendrettung (Bild: Bundesheer)

Urban Search and Rescue (HUSAR)-Einheit in der Stärke von 86 Personen zu formieren. Der mit der Führung des Einsatzes beauftragte Aufstellungsstab am ABC-Abwehrzentrum nimmt im Lagezentrum seine Tätigkeit auf, die materielle Formierung beginnt. Mjr Bernhard Lindenberg wird als Kontingentskommandant nominiert, die Verfügbarkeit von Personal, Gerät und vor allem von Luftfahrzeugen mit ausreichend Transportraum geprüft. Um 10.00 Uhr (x + 7,75) erfolgt die erste Befehlsausgabe an den Kontingentskommandanten. Frau Bundesministerin Tanner und Bundeskanzler Nehammer haben bereits die Zustimmung für einen möglichen Einsatz erteilt, das Hilfsangebot Österreichs war zu diesem Zeitpunkt seitens der Türkei jedoch noch nicht formell angenommen. Im Laufe des Nachmittags beginnt die personelle Formierung, die in den Abendstunden abgeschlossen ist. Alle notwendigen Einsatzunterlagen werden gesammelt, darunter Satellitenbilder und Karten des betroffenen Gebietes. Permanente Lage-Updates verdichten das Gesamtbild vom Ausmaß der Katastrophe. Der Kommandant bildet ein Vorkommando, das Kontingent wird nach aktuellem Planungsstand in zwei Flügen mit einer von Aserbaidschan beigestellten schweren Transportmaschine Iljuschin Il-76 in den Einsatzraum gebracht.

Dienstag, 7. Februar 2023 – das AFDRU-Kontingent verlegt in den Einsatzraum

Um 11.00 (x + 32,75) verlegt das AFDRU-Vorkommando mit einem Transportflugzeug C-130 "Hercules" der österreichischen Luftstreitkräfte von Linz/Hörsching in den Einsatzraum. Am Ankunftsflughafen Adana (2.400 km von WIEN entfernt) ist dank Unterstützung durch die in der Türkei tätigen Außenwirtschaftsstellen der österreichischen Wirtschaftskammer (WKO) bereits der weitere Transport in den etwa 200 km entfernten Einsatzraum Antakya sichergestellt. Das Lagebild im Aufstellungsstab zeigt eine vom Erdbeben betroffene Fläche in der Größe des österreichischen Staatsgebietes mit schweren Schäden (230.000 Gebäude in den Regionen Hatay und Kahramanmaraş sind entweder eingestürzt oder schwer beschädigt), das mittlerweile eingetroffene Vorkommando meldet, dass im Raum Antakya Strom-, Gas- und Wasserversorgung unterbrochen sind und flächendeckende Vertrümmerungen festzustellen sind. Es handelt sich im urbanen Gebiet hauptsächlich um Stahlbetonskelettbauten, deren nichttragende Wände aus Hohlblockziegel bestehen. Die Straßenzüge sind vorwiegend eng, lediglich Hauptstraßen eingeschränkt befahrbar, jedoch sind auch diese oft durch eingestürzte Gebäude oder Gebäudeteile blockiert. Über mögliche Gefahrstoffe oder sonstige Gefahren gibt es keine Informationen, die städtische Struktur ist ausschließlich durch Kartenstudium zu erkennen, und die kritische Infrastruktur ist weitestgehend zerstört. Kartenmaterial und Gebäudepläne sind vor Ort nicht verfügbar. Die Bevölkerung ist mit Masse noch im Schadensgebiet und lebt vorläufig ohne Unterkunftsmöglichkeiten bei Minusgraden in der Nacht auf der Straße. Es gibt keine Verkehrsleitung, das medizinische Versorgungssystem ist bis in den Raum Adana überlastet bzw. ausgefallen. Kurzum: das AFDRU-Kontingent benötigt vollständige Autarkie in beinahe allen Bereichen. Für die Base of Operations (BoO) legt der Kommandant in Absprache mit den internationalen Koordinierungsstellen und den lokalen Behörden einen Raum am nördlichen Stadtrand von Antakya in der Provinz Hatay fest. Um 17.00 Uhr (x + 38,75) startet das AFDRU-Kontingent vom Flughafen Wien/Schwechat und trifft gegen 20.30 Uhr (x + 42,15) in Adana ein. Zahlreiche internationale Hilfseinheiten befinden sich bereits vor Ort, die von einer USAR Coordination Cell (UCC) und von Sectoral Coordination Cells (SCC) koordiniert werden.

Mittwoch, 8. Februar 2023 – Beginn des HUSAR-Einsatzes und erste Lebendbergung

Im zweiten Lift trifft gegen 01.00 Uhr (x + 46,75) das erste Cargo mit dem dringend benötigten Einsatzgerät des AFDRU-Kontingents ein. Unterkunftsgüter, Verpflegung und alle nicht dringenden Versorgungsgüter werden mit dem zweiten Cargolift folgen. Um 07.30 Uhr trifft das Kontingent im Einsatzraum Hatay/Antakya ein, wo eine Rette- und Bergegruppe und kurz darauf eine zweite Rette- und Bergegruppe sofort in den Einsatz gehen (x + 53,15). Zwei der drei Rette- und Bergegruppen befinden sich von nun an ständig im Einsatz an jeweils einer Schadenstelle, die dritte bereitet sich in der BoO auf weitere Einsätze vor bzw. befindet sich in der zwingend notwendigen Ruhephase. Zahlreiche „kleinere“ Nachbeben

im Einsatzraum erhöhen das Risiko der Einsatzkräfte. Die AFDRU-Teams sind ausgebildet und geübt, mit derartigen Situationen umzugehen. Sicherheit bleibt oberstes Gebot für die Einsatzkräfte. Mit Ende des ersten Einsatztages konnten bereits drei Lebendbergungen verzeichnet werden. Bei einer geretteten Person musste noch in der Schadstelle die Amputation eines Armes durchgeführt werden.

Donnerstag, 9. Februar 2023 – weitere erfolgreiche Lebendbergungen

Mehrere schwerere Nachbeben (mit einer Magnitude > 5) lassen die Erde erzittern. Mittlerweile - und trotz der relativ niedrigen Temperaturen - liegt ein unangenehm süßlicher Leichengeruch in der Luft. Gegen 13.00 Uhr (x + 82,75) trifft das zweite Cargo beim Kontingent ein. Im AFDRU-Einsatzraum sind insgesamt etwa 35 Hilfseinheiten tätig, die sich gegenseitig unterstützen und koordinieren. Die AFDRU-Teams arbeiten mit Hochdruck an den Schadstellen im ihnen zugewiesenen Sektor. Dabei verletzt sich einer der Rettungshunde an der Schadenstelle leicht. Diese Schnittverletzung wird notdürftig versorgt und im Camp durch die kontingentseigene Tierärztin genäht. Nach einem Tag Pause kann Rettungshund „Boom“ wieder eingesetzt werden. In der Nacht auf den 10. Februar kann AFDRU weitere sechs Lebendbergungen durchführen.

Freitag, 10. Februar 2023 – das Fenster schließt sich

Um 06.17 (x + 100) endet rein rechnerisch das 100 Stunden-Fenster. Die ein oder andere Rettung von Hilfskräften bestätigt, dass die „goldene 100-Stunden-Regel“ nicht apodiktisch zu verstehen ist, dennoch grenzen die nunmehr wenigen Lebendbergungen an Wunder. In der Nacht hat die türkische Regierung den Notstand ausgerufen und die Armee die Führung im Einsatzraum übernommen, nachdem sich die Sicherheitslage verschlechtert hat. Keine Überraschung, denn die im Katastrophengebiet verbliebene Bevölkerung versucht verzweifelt an Wasser und Lebensmittel zu kommen. AFDRU war jedoch zu keiner Zeit und an keinem Ort in einer bedrohlichen Situation und führt seine HUSAR-Tätigkeit weiter aus. Seitens der Türkei wurde bereits mit Aufräumarbeiten begonnen, die aufgrund der Lärmentwicklung allfällige Ortungen erschweren bis verunmöglichen. Wie andere internationale Einsatzteams bereitet AFDRU seine Rückverlegung nach Österreich vor.

Nach den 100 Stunden...

Nach Ablauf der 100 Stunden-Frist entschloss sich der Kontingentskommandant zum Verbleib im Einsatzraum, nachdem seitens der nationalen Autoritäten weder eine Entlassung noch weitere Aufträge erfolgten. Die Rette- und Bergephase für das österreichische Kontingent endete am Montag, 13. Februar um 08.00 Uhr (x + 173,75). Um 17.00 Uhr trifft das Kontingent vollzählig am Flughafen Adana ein, bezieht eine Lagerhalle und bereitet die Rückverlegung vor. Es beginnt ein Debriefing-Prozess, in dessen Rahmen die Einsatzteams auch psychologisch betreut werden. Am 16. Februar um 16.18 Uhr landet das Kontingent in Wien-Schwechat, wo es von Frau Bundesministerin Klaudia Tanner und dem türkischen Botschafter Ozan Ceyhun empfangen wurde. Als das AFDRU-Kontingent in der Ankunftshalle des Flughafens eintraf, wurden sie von zahlreichen Mitgliedern der türkischen Community begrüßt. Die Helferinnen und Helfer wurden unter frenetischem Jubel und begleitet von "Österreich"-Sprechchören gefeiert.

Am 20. Februar 2023 trat das AFDRU-Kontingent unter Beisein des türkischen Botschafters in Österreich, Ozan Ceyhun, zu einem Festakt am Hauptplatz in Korneuburg an. Er bezeichnete die AFDRU-Soldatinnen und -Soldaten als „Helden von Hatay“. Sie seien aus Sicht der Türkei nun sehr enge Freunde, so nah wie Verwandte, „weil sie an schwierigen Tagen unser Leid erleichtert haben“.

Frau Bundesministerin Mag. Klaudia Tanner verlieh dem Kontingent die „Einsatzmedaille“ mit folgenden Worten: „Die Entschlossenheit und Professionalität unserer AFDRU-Soldatinnen & -Soldaten hat unterstrichen, dass das Österreichische Bundesheer nicht nur mutiger



Abb. 20: Das typische Bild an einer Schadenstelle: viele Personen, zahlreiche Einsatzkräfte und Trümmer (Bild: Bundesheer)

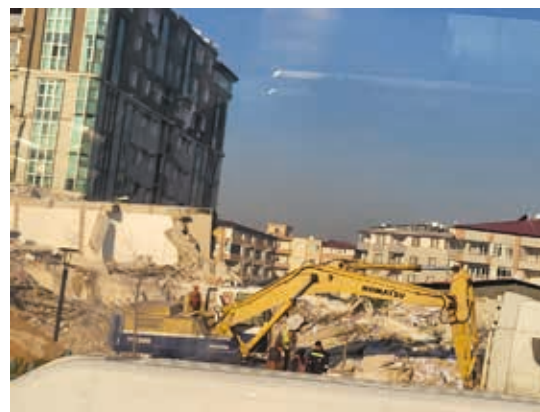


Abb. 21: Nach der Rettungsphase beginnt die Beräumung im Trümmergebiet (Bild: Bundesheer)



Abb. 22: 100 Stunden nach dem Erdbeben sinkt die Wahrscheinlichkeit einer Lebendrettung auf beinahe Null – dennoch gelingen noch vereinzelt Rettungen (Bild: Bundesheer)



Abb. 23: Ein Notarzttrupp ist ständig bei den eingesetzten Rette- und Bergeteams dabei (Bild: Bundesheer)

THEMA I



Abb. 24: Kurz vor Einsatzende wird die Ausrüstung für den Heimflug vorbereitet (Bild: Bundesheer)

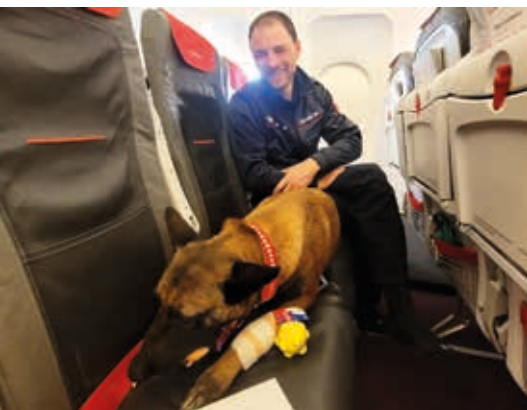


Abb. 25: Auch der leicht verletzte Rettungshund „Boom“ freut sich auf die Heimreise (Bild: Bundesheer)



Abb. 26: Empfang am Flughafen Wien-Schwechat (Bild: Bundesheer)



Abb. 27: Kontingentskommandant Mjr Bernhard Lindenberger meldet Frau Bundesministerin Mag. Klaudia Tanner die erfolgreiche Beendigung des Einsatzes (Bild: Bundesheer)

Verteidiger unseres Landes ist, sondern auch jederzeit für humanitäre Einsätze bereitsteht. Ich bin stolz darauf, dass dieses Team Teil unserer Streitkräfte ist und unser Land so gut repräsentiert!“

Erstes Fazit

Wie nach jedem Einsatz werden auch nach diesem humanitären Einsatz Abläufe, Verfahren, Ausrüstung et al. evaluiert. Aufgrund der „100 Stunden-Regel“, die im Wesentlichen besagt, dass die höchste Wahrscheinlichkeit von Menschenrettungen innerhalb der ersten 100 Stunden nach Eintritt eines Erdbeben-Ereignisses besteht, kann Zeit nur unmittelbar nach dem Ereigniseintritt, zu Beginn der 100 Stunden, gewonnen werden: die Entscheidung zum Einsatz, die Verlegung in den Einsatzraum inklusive erstem Wirksamwerden der Kräfte müssen dahingehend optimiert werden, dass für die Rettungskräfte kein Zeitverlust erwächst. Es liegt auch in der Natur der Sache, dass es im Bereich der Ausrüstung Möglichkeiten zur Optimierungen gibt: in die Jahre gekommenes Gerät muss durch modernes, leistungsfähigeres und soweit möglich an Gewicht leichterem, ersetzt werden. Dass das Geheimnis einer erfolgreichen Mission im Üben, Üben und nochmals Üben liegt, kann hier nur dezidiert betont werden.

Die Fähigkeiten, die AFDRU im Einsatz anwendet, sowie das hohe Level auf dem gearbeitet wird, sind der militärischen Ausbildung geschuldet. Die Soldaten sind militärisch ausgebildet und an Entbehrungen gewöhnt. Das ist notwendig, da sich ein derartiger Einsatz nur durch das Fehlen eines Gegners von einem militärischen Einsatz unterscheidet. Für Rettungs- und Bergesoldaten macht es wenig Unterschied, da ihre Aufgabe in der militärischen Landesverteidigung dieselbe ist, wie im internationalen Katastropheneinsatz, nämlich Menschen zu retten. Einzig der Gegner unterscheidet sich von jenem im militärischen Einsatz. Die Naturgewalten sind viel unberechenbarer als jede militärische Konfliktpartei. Die Intensität, das Umfeld, die Zerstörung und das Leid auf den Straßen erinnern an Bilder von Kriegsschauplätzen. Wer wäre da besser geeignet als Soldaten in einer humanitären Mission? 🇦🇹

AFDRU-Einsätze seit 1988	
1988	Erdbeben Armenien
1997	Wasseraufbereitung Polen
1999	Wasseraufbereitung Albanien
1999	Erdbeben Türkei
1999	Wasseraufbereitung Türkei
1999	Erdbeben Taiwan
1999	Erdbeben Türkei 2
2000	Wasseraufbereitung Mosambik
2003	Erdbeben Algerien
2003/2004	Erdbeben Iran
2004	Wasseraufbereitung Sri Lanka
2005	Wasseraufbereitung Pakistan
2014	Wasseraufbereitung Bosnien und Herzegowina
2023	Erdbeben Türkei

Einsatzvorbereitungen ohne Entsendung: 2001 USA, 2005 USA, 2008 China, 2008 Myanmar, 2010 Haiti, 2010 Chile, 2011 Japan, 2013 Iran, 2013 China, 2013 Philippinen, 2014 Chile, 2015 Nepal, 2016 Italien





ADir Obstlt **Markus Bock** ist Kommandant der Lehrgruppe & Hauptlehroffizier Retten und Bergen und Brandschutz am ABC-Abwehrzentrum. OR ObstdhmfD **Erwin Richter**, MA, ist Referent für Wissensmanagement und höhere Fachausbildung am ABC-Abwehrzentrum.

„DANKBARKEIT UND SYMPATHIE“

Botschafter Dr. Johannes Wimmer



Die massiven Erdbeben vom 6. Februar 2023 in der Südosttürkei führten zu einer Katastrophe von ungeheuren Ausmaßen. Kein Land der Welt kann eine derartige Katastrophe allein bewältigen. Umso dankbarer nahm die Türkei die internationale Hilfe an, die sehr bald nach den Beben im Katastrophengebiet eintraf. 160 Such- und Rettungsmannschaften aus 91 Ländern, darunter 21 EU-Länder, zusammen etwa 7.100 Helfer:innen mit 142 Suchhunden, waren im Einsatz.

Österreich nahm mit der Austrian Forces Disaster Relief Unit (AFDRU; 82 Helfer:innen, sechs Hunde) des Bundesheeres sowie der zivilen Search and Rescue Unit Vorarlberg (SARUV; 32 Helfer:innen, fünf Suchhunde), die über den EU-Krisenschutzmechanismus entsandt wurden, an den Such- und Rettungseinsätzen teil. Damit leistete Österreich in den kritischen ersten Tagen nach den Beben wichtige, substantielle Beiträge zur Soforthilfe vor Ort.

AFDRU erreichte ihren Einsatzort Antakya in der von den Erdbeben am schwersten verwüsteten Provinz Hatay in der Nacht von 7. auf 8. Februar. Unter schwierigsten Bedingungen leisteten die AFDRU-Teams dort großartige, beeindruckende Arbeit, retteten neun Menschenleben und versorgten Dutzende Verletzte. Besonders hervorzuheben ist zudem, wie schnell AFDRU in Antakya selbst einsatzbereit war. Aus der Bevölkerung, von den örtlichen Hilfskräften und auch von der türkischen Regierung wurde den Helfer:innen aus Österreich Dankbarkeit und Sympathie entgegengebracht.

Am 12. Februar besuchte der türkische Außenminister Mevlüt Çavuşoğlu AFDRU in deren Lager. Er dankte dem Kontingent für seinen Einsatz; Kommandant Major Bernhard Lindenberg berichtete ihm über die Arbeit der Teams. Diese Wertschätzung fand ihre Fortsetzung im herzlichen Empfang, der dem Kontingent

bei seiner Rückkehr nach Wien nicht zuletzt von Türk:innen in Österreich und der türkischen Botschaft in Wien bereitet wurde, und den Ehrungen, die ihm von türkischer Seite zuteil wurden.

Auf diese Weise hat der Einsatz ganz sicherlich auch zur Stärkung und Vertiefung der bilateralen Beziehungen zwischen Österreich und der Türkei beigetragen. Dem Bundesheer hat er in einem Land mit starker militärischer Tradition großen Respekt eingebracht. Als Botschafter Österreichs in der Türkei bin ich darüber sehr froh und stolz. Den Teilnehmer:innen an diesem Einsatz möchte ich für ihre hervorragenden Leistungen herzlich danken. 🇹🇷

Dr. Johannes Wimmer ist Botschafter der Republik Österreich in der Republik Türkei mit Sitz in der Hauptstadt Ankara.



Abb. 1: Das AFDRU-Kontingent vor dem Abflug in das Erdbebengebiet (Bild: ABCAbwZ)

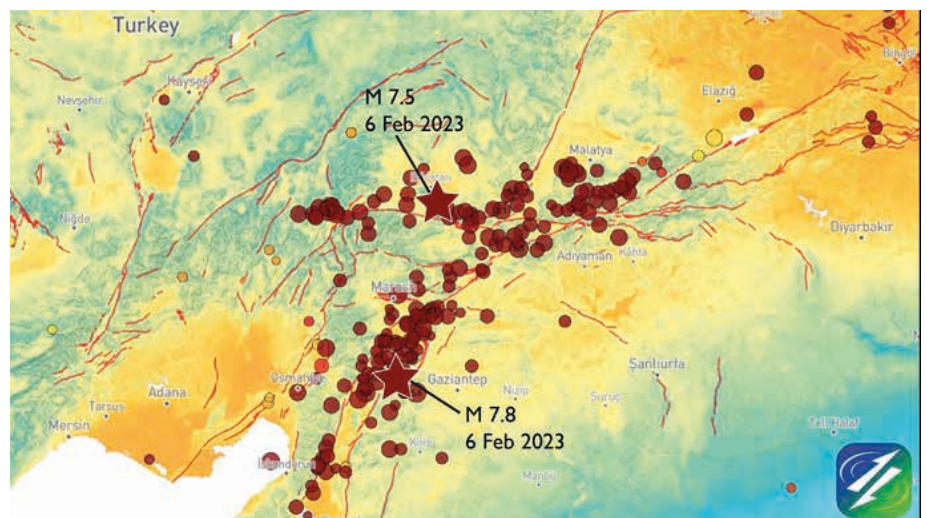
DAS ERDBEBEN VOM 6. FEBRUAR 2023 AUS SICHT DER SEISMOLOGIE

Wolfgang A. Lenhardt



Das Hauptbeben bei Gaziantep (bzw. Nurdagi) mit einer Magnitude von 7,8 wurde ca. 9 Stunden später in ca. 100 km Entfernung von einem schweren Erdbeben der Magnitude 7,5 (bei Ekinözü) gefolgt. Keiner der beiden Beben ist ein Vorbebenschwarm (wie in L'Aquila im Apennin 2009) vorangegangen. Bebenschwärme wären aber auch kein Indiz für ein bevorstehendes Beben gewesen. Auch sind die Behauptungen, die Beben wären vorhergesagt worden, falsch. Erdbeben lassen sich grundsätzlich nicht auf den Tag, Woche oder Monat „vorhersagen“, sondern nur deren Wahrscheinlichkeit über einige Jahrzehnte. Die Ursache der Erdbeben ist die Arabische Platte, die dort auf die Anatolische Platte trifft, und zwar mit einer Drift von ca. 1 cm/Jahr. Allein die großen Verschiebungen, die 3 bis 4 m betragen, lassen auf eine Wiederkehr solcher Ereignisse von 500 bis 1.000 Jahren schließen.

Man konnte zwei Bebenssequenzen unterscheiden, die sich an unterschiedlichen Bruchzonen ereigneten. Das Hauptbeben

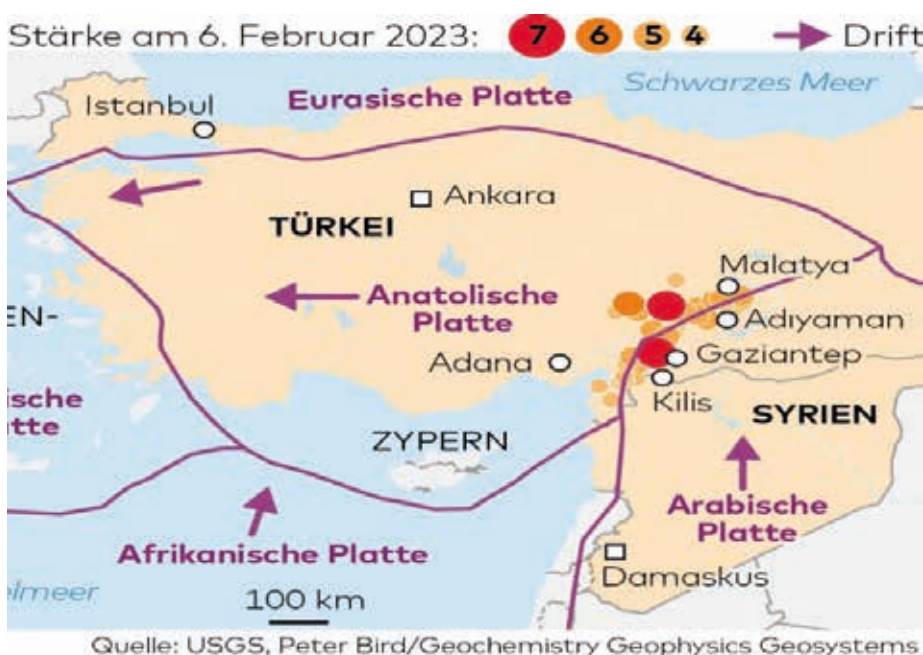


fand entlang der sogenannten Ostanatolischen Störung statt. Das zweite schwere Beben ereignete sich an einer quer dazu verlaufenden Bruchzonen. Beide Mechanismen zeigen „Strike-Slip“ – also eine Horizontalverschiebung, aber in leicht verschiedenen Richtungen. Es wurde sicherlich durch das erste Beben als Folge der Umlagerungen der Drücke in der Erdkruste verursacht. Die Dauer der Erdbeben währte etwa eine Minute, und die

Nachbebenaktivität wird mindestens bis zum Jahresende andauern – vermutlich einige Jahre, wenn auch die meisten dieser Beben von der Bevölkerung nicht bemerkt werden. Sie werden aber von den heutigen Bebenstationen laufend erfasst.

Am 18. März 2018 wurde übrigens eine neue Baunorm in der Türkei veröffentlicht, die am 1. Jänner 2019 in Kraft trat. Diese wirkte sich auf den Bauwerksbestand natürlich nicht mehr aus, und kann daher nur die zukünftige Bauweise beeinflussen. Dazu kam die mangelhafte Bauausführung, da durch „Amnestien“ in den letzten zwei Jahrzehnten diese Regeln überhaupt umgangen wurden. Zigtausende dieser Bauwerke hätten verstärkt gehört, was durch die schiere Anzahl nicht praktikabel war. ❄️

Quellen (abgerufen am 17. Februar 2023):
<https://www.usgs.gov/news/featured-story/magnitude-7-8-earthquake-nurdagi-turkey>
<https://www.bbc.com/news/64568826>
<https://www.preventionweb.net/news/turkey-new-building-code-earthquake-resilience>
https://en.wikipedia.org/wiki/2023_Turkey%E2%80%9393Syria_earthquake



Univ.-Doz. **Dr. Wolfgang A. Lenhardt** war Leiter der Abteilung für Geophysik der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, heute GeoSphere Austria. Er ist seit 2022 im Ruhestand.

IHKH-MECHANISMEN: UNO UND EU

Arno Umfahrer



Das Amt der Vereinten Nationen für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten (OCHA oder UNOCHA, engl. United Nations Office for the Coordination of Humanitarian Affairs)

Die weltweite Kompetenz zur Koordination im Katastropheneinsatz steht gemäß Generalversammlungsresolution GA Res 46/182 dem Amt zur Koordinierung humanitärer Angelegenheiten zu. Das Amt ist verantwortlich für die Mobilisierung und Koordinierung von AkteurInnen im humanitären Bereich. Ziel ist das Erreichen eines Höchstmaßes an Effizienz der internationalen Hilfsleistungen, um das Leid der Betrof-

UN Disaster Assessment and Coordination (UNDAC) Team vor Ort entsenden. Einerseits wird dieses Team anfangs in der Koordination als Schnittstelle zwischen den nationalen und internationalen Hilfskräften eingesetzt, andererseits in der Erkundung und Beurteilung der Situation vor Ort, in der Informationsgewinnung und Informationsweitergabe an alle beteiligten Organisationen und Teams, aber auch in der Zusammenarbeit mit der Regierung im Lande. Im Bedarfsfalle können auch **UN Civil Military Coordination (UN CM-Coord) Experten** für die bessere Kooperation mit militärischen Kräften entsandt werden.

(Gesundheitsbereich, Lebensmittel et al.) und bis zur Aktivierung und Arbeitsfähigkeit des sogenannten „**Clustersystem**“ zu koordinieren. Beim sogenannten Clustersystem werden bereits im Vorfeld internationale Organisationen als „Lead“ für einzelne Bereiche zugeordnet, die dann im Bedarfsfall den entsprechenden Bereich koordinieren sollen (z. B. World Food Programme (WFP) verantwortlich für den Bereich Logistik).

Die **International Search and Rescue Advisory Group (INSARAG)**, die ein Zusammenschluss internationaler Rette- und Bergespezialisten unter VN-Schirmherr-



fenen zu mindern. Dabei geht es auch darum, die Rechte der Notleidenden zu wahren, nachhaltige Lösungsansätze zu entwickeln und sich besser auf künftige Katastrophen vorzubereiten. OCHA bezieht fünf Prozent seines Budgets von den Vereinten Nationen. Darüber hinaus ist das Büro auf freiwillige Beiträge von den Mitgliedstaaten und weitere Spenden angewiesen. OCHA wurde 1998 gegründet und hat heute je einen Stammsitz in New York und Genf sowie über 30 Länderbüros.

Im Bedarfsfalle kann OCHA bei Großkatastrophen auf Anforderung des betroffenen Staates binnen 6 bis 24 Stunden ein



Abb. 1: OSOCC (Bild: UN-OCHA)

Das **On Site Operations Coordination Centre (OSOCC)** stellt das Herzstück jedes internationalen Katastropheneinsatzes dar und dient als Schnittstelle zwischen lokalen Behörden und den internationalen Akteuren. Hauptaufgabe ist die Koordinierung der internationalen Hilfe. Im Fall des Einsatzes von Rette- und Bergeteams (USAR-Teams) obliegt die Koordinierung dieser Kräfte der sogenannten **USAR Coordination Cell (UCC)**, die einen Teil des OSOCC darstellt und mit USAR-Experten besetzt ist.

Bei länger andauernden bzw. komplexen Notsituationen wird vom OSOCC von Beginn an versucht, die Aufgaben vor Ort zu splitten, einzelne Sektoren zu bilden



Abb. 2: OSOCC (Bild: UN-OCHA)

schaft ist, leistet ebenfalls einen wichtigen Beitrag im Anlassfall. Neben der Erarbeitung von Verfahren und international anerkannten Richtlinien (INSARAG Guidelines – die internationale „Bibel“ für Rette- und Bergeinsätze) wurde im Jahr 2005 ein Qualitätssicherungssystem in Form einer „**INSARAG External Classification (IEC)**“ entwickelt und eingeführt, welcher sich USAR-Teams freiwillig unterziehen können. Die Kriterien, die durch das zu klassifizierende Team zu erfüllen sind, werden in den „INSARAG External Classification (IEC)“-Richtlinien beschrieben und durch ein VN-Bewerterteam („Classifier Team“) überprüft. Nach erfolgreicher Absolvierung der IEC erhält das Team für fünf Jahre den Status eines „VN klassifizierten USAR-Teams“. Dieser Status stellt sicher, dass

USAR-Teams nach den „INSARAG-Guidelines (Richtlinien) ausgebildet sind, im Anlassfall unter Anwendung international anerkannter Standards vor Ort zielgerichtet und aufeinander abgestimmt eingesetzt werden und somit im internationalen Verbund hochqualitative Hilfe leisten können.

Das Katastrophenschutzverfahren der EU

Das Katastrophenschutzverfahren der EU („Union Civil Protection Mechanisms - UCP“), welches 2001 ins Leben gerufen wurde, koordiniert die Reaktion auf Naturkatastrophen und vom Menschen verursachte Katastrophen auf EU-Ebene. Es dient dazu, die Zusammenarbeit zwischen den nationalen Katastrophenschutzbehörden zu fördern, die Öffentlichkeit stärker für Katastrophen zu sensibilisieren und die Vorsorge für den Katastrophenfall zu stärken sowie der betroffenen Bevölke-



European Union
Civil Protection and
Humanitarian Aid

rung schnell, wirksam und koordiniert Hilfe zu leisten und umfasst u. a. folgende Elemente:

- Das **Zentrum für die Koordination von Notfallmaßnahmen** (ERCC) ist das operative Herzstück des Katastrophenschutzverfahrens. Es überwacht Ereignisse weltweit rund um die Uhr und koordiniert die Anstrengungen zur Katastrophenbewältigung im Anlassfall.
- Auch Satellitenkarten, die vom **Copernicus-Katastrophen- und Krisenmanagementdienst** erstellt werden, dienen zur Unterstützung der Katastrophenschutz-einsätze.
- Ein weiteres Element ist der **Europäische Katastrophenschutz-Pool**, der der Zusammenlegung von Ressourcen aus 25 Mitgliedstaaten und Teilnehmerstaaten dient, die kurzfristig in ein Katastrophengebiet entsandt werden können. Bei diesen Ressourcen kann

es sich um Rettungs- oder Ärzteteams, Katastrophenschutzexperten, Spezialausrüstung oder Transportmittel handeln. Um in den Pool aufgenommen zu werden, muss ein Zertifizierungs- und Registrierungsverfahren durchlaufen werden, so dass die im Pool registrierten Ressourcen gemeinsamen hohen Standards entsprechen und kompatibel mit Einsatzverfahren anderer Teams sind. Die Europäische Kommission übernimmt 75% der Kosten für die Bereitstellung und den Betrieb von Poolkapazitäten innerhalb oder außerhalb Europas. Darüber hinaus stehen auch finanzielle Mittel für die Modernisierung und Reparatur zur Verfügung, um die Katastrophenvorsorge zu verbessern.

Um die Katastrophenvorsorge/-vorbereitung sowie die Katastrophenhilfe zu ver-



Abb. 3: Union Civil Protection Team (Bild: EU)

bessern, wurde ein **Ausbildungssystem** entwickelt, welches darauf abzielt, die Kompatibilität sowie die Komplementarität zwischen den Einsatzteams und anderen vor Ort tätigen Unterstützungs- und Hilfskräften zu verbessern. Seit 2004 wurden den teilnehmenden Ländern sowie Partnerorganisationen insgesamt mehr als 8.000 Kursplätze zur Verfügung gestellt.

Seit 2001 wurde das Katastrophenschutzverfahren innerhalb und außerhalb der EU mehr als 600 Mal aktiviert. Das EU-Katastrophenschutzverfahren ermöglicht eine Teilrefundierung der den EU-Rettungsteams entstandenen Kosten für einen Einsatz. ❧

ADir RgR **Arno Umfahrer**, MBA, ist Referent für Risikomanagement und höhere Fachausbildung am ABC-Abwehrzentrum.



DONALD DABSCH

Am 8. Oktober 2005 kam es zu einem Erdbeben in der Region Kaschmir. Das Epizentrum lag in der von Pakistan verwalteten Region Asad Kaschmir in der Nähe der Regionalhauptstadt Muzaffarabad. Das Erdbeben trat in einer Tiefe von 26 km unter der Erdoberfläche mit einer Magnitude von 7,6 auf. Nach heutigem Wissensstand erforderte das Beben bis zu 90.000 Todesopfer. Mindestens 138.000 bis 146.599 Menschen wurden verletzt. Über 780.000 Gebäude wurden zerstört oder schwer beschädigt. Rund vier Millionen Menschen wurden obdachlos und hatten keinen Zugang mehr zu reinem Trinkwasser.

Von 13. Oktober bis 17. Dezember 2005 war die Austrian Forces Disaster Relief Unit (AFDRU) zum zehnten Mal im Einsatz. Ein verheerendes Erdbeben hatte Pakistan verwüstet und die Wasserversorgung in der Region zerstört. Unter dem Kommando von Obstlt Fritz Aflenzer begaben sich die 65 AFDRUaner nach Muzaffarabad, um für die dortige Bevölkerung die Trinkwasserversorgung sicherzustellen. Mit dabei waren vier Trinkwasseraufbereitungsanlagen, mit denen bis zu 120.000 Liter Trinkwasser pro Tag produziert werden konnte (etwa 12.000 Menschen wurden pro Tag mit reinem Trinkwasser versorgt).

Wegen der etwas angespannten Sicherheitslage im Katastrophengebiet trugen die AFDRU-Kommandanten in Absprache mit dem hilfsanfordernden Land Pistolen mit sich. Da sich die Lage allerdings verbesserte galt eine vergleichbare Regelung für später eintreffende militärische Hilfeteams nicht mehr.

Und so begab es sich, dass im Einsatzraum Olt Fraiss auf einen Colonel (Oberst) der US-Army traf. Als dieser bemerkte, dass der österreichische Einheitsführer bewaffnet war, stellte er die Frage: „Why do you have a weapon with you?“ Schlagfertig antwortete Fraiss: „Yes Sir, this is because we are from the Austrian Armed Forces – and not from the Austrian Unarmed Forces!“ Womit der US-Colonel sich etwas verduzt abzufinden hatte.

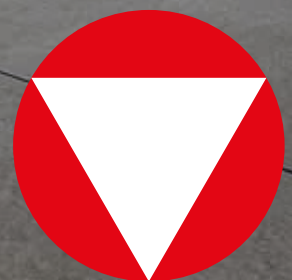
Jedenfalls produzierte AFDRU fünf Millionen Liter Trinkwasser für die pakistanische Bevölkerung – gänzlich ohne Waffengebrauch. ❧



MISSION VORWÄRTS:
**UNSER
AUFTRAG.
LOGISTIK!**



JETZT BEWERBEN!
EINSATZBEREIT FÜR ÖSTERREICH
[KARRIERE.BUNDESHEER.AT](https://www.karriere.bundesheer.at)



UNSER HEER

LEBENDRETTUNG!

Kurt Kerschbaumer



Es ist die Nacht vom 5. auf 6. Februar 2023. Alles schläft – die Erde bebt – das Gebäude zittert – nur ein Gedanke: raus aus diesem Gebäude! Auf der Flucht: krachender Lärm – Staub – Finsternis... dann: nur noch Enge und Stille ... Eine gefühlte Ewigkeit danach: Stimmen – die Hoffnung gerettet zu werden. So oder ähnlich könnte es sich in einer Wohnung in der Stadt Antakya in der Türkei zugetragen haben.

Stunden später hörten Angehörige unter Bergen von Schutt und Trümmern Stimmen, informierten die türkische Polizei und diese wiederum die an einer anderen Schadenstelle eingesetzte Rette- und Bergegruppe.



Abb. 1: Türöffnung und Bohrung für optische Ortung
(Bild: Kurt Kerschbaumer)

Mi dem Sprachmittler konnte sich ein Erkundungsteam die Stelle zeigen lassen, an welcher die Stimmen wahrgenommen wurden. Es gelang diesem Erkundungsteam Sprechkontakt mit der verschütteten Person herzustellen, jedoch der Versuch, die Person über den Sprechkontakt zu lokalisieren, scheiterte. Die Angaben des Verschütteten („Ich befinde mich in meinem Auto, meine Tochter liegt am Rücksitz!“) konnten nicht stimmen, da das Gebäude



Abb. 2: Deckendurchbruch
(Bild: Kurt Kerschbaumer)

keine Parkgarage hatte und nach genauerer Erkundung auch das unter den Trümmern verschüttete Fahrzeug leer entdeckt wurde. Ein neuerlicher Ansatz war notwendig, da die Stimme über ein Lüftungssystem und Hohlraumziegeln wahrgenommen wurde.

Trotz der Sprechverbindung mit dem Verschütteten ließ sich nicht feststellen, aus welcher Tiefe die Stimme kam und erst recht nicht aus welcher Entfernung. Eine extrem gespannte Eingangstür ins ehemalige Stiegenhaus (dies wäre der beurteilte Fluchtweg der Verschütteten gewesen) konnte nicht geöffnet werden, da ansonsten die tragende Wand im teilweisen eingestürzten Wohngebäude noch instabiler werden oder sogar versagen könnte. Als sicherste Variante wurde beurteilt eine kleine Öffnung ins Türblatt zu schneiden. Da die Sprechverbindung zu diesem Zeitpunkt abgebrochen war, wurde ein Rettungshund angesetzt, um den möglichen Verweilort des Verletzten besser einzugrenzen. Ein kleiner Erfolg: der Rettungshund zeigte die Richtung, in der sich der Verschüttete vermutlich aufhielt. Dadurch konnte zumindest das Stiegenhaus als Verweilort ausgeschlossen werden.

Der nächste Versuch zur Lokalisierung wurde mit einer Anzahl von vorsichtigen Bohrungen für die optische Ortung durch mehrere Stahlbetondecken vorgenommen. Nach vielen Bohrversuchen und unzähligen Aufforderungen durch den unermüdeten Sprachmittler, sich bemerkbar zu machen, hatten wir Erfolg mit der optischen Ortung. Auf zirka 1,6 Meter Tiefe bewegte sich ein kleiner Plastikteil zirka 3 cm vor und zurück. Mehr Möglichkeiten, sich bemerkbar zu machen hatte der Verschüttete zu diesem Zeitpunkt nicht. Auf Nachfrage gab der Verschüttete an das Licht der Suchkamera zu erkennen. Aufgrund der Kenntnis der unklaren Lage der



Abb. 3: Vordringen zum Verletzten
(Bild: Kurt Kerschbaumer)

verschütteten Person wurde ein neuer Fluchtweg für die Rettungskräfte festgelegt und freigeräumt, um bei einem Nachbeben das eingestürzte Wohngebäude noch so rasch wie möglich verlassen zu können. Aufgrund der Instabilität des Gebäudes und der damit herrschenden Lebensgefahr für die Rette- und Bergegruppe musste darüber hinaus der Arbeits- und Fluchtbereich gestützt werden.

Durch den Rette- und Bergegruppenkommandanten wurde der Ort für einen Deckendurchbruch festgelegt, um eine Etage tiefer in Richtung des Verletzten vordringen zu können. Da jetzt zumindest die Ebene, in der sich der Verletzte befand, bekannt war, arbeitete die Rette- und Bergegruppe mit voller Motivation und allen Kräften und Mitteln. Die Soldaten arbeiteten sich teilweise liegend durch die Stahlbetondecke, Mauerschutt, Möbel, Teppiche und andere Materialien zum Verletzten vor. Nach stundenlanger Arbeit endlich Sichtkontakt mit einer eingeklemmten männlichen Person!

Es stellte sich heraus, dass die Aussagen des Mannes, seine Tochter befinde sich am Rücksitz seines Autos, nicht bestätigen ließen, diese sich aber sehr wohl in seiner Nähe befand und noch lebte. Das Gefühl war unbeschreiblich, als auch sie auf einmal Lebenszeichen von sich gab.

Doch zu diesem Zeitpunkt lief die Uhr noch gegen die Rettungskräfte. Es war uns allen klar, dass die Rettung der beiden Verschütteten noch dauern würde und ihr möglicher Tod durch Nachbeben oder Schwäche noch nicht abgewendet war. Mit allen zur Verfügung stehenden Kräften wurde weiter nach den Verschütteten gegraben. Weitere Betonteile und Schutt mussten entfernt werden. Außerdem versorgten wir nach Rücksprache mit unserem Notarzt die Verschütteten über eine improvisierte Trink-

vorrichtung mit einem Schlauch mit Trinkwasser (mittlerweile mussten die Verschütteten schon 50 Stunden ohne Flüssigkeit ausharren).



Abb. 4: Übergabe des Verletzten
(Bild: Andreas Segneanu)

Nach über 56 Stunden der erste Erfolg: Der Vater konnte nach ärztlicher Erstversorgung unter Schwierigkeiten, da einer seiner Arme nach so vielen Stunden in einer unnatürlichen Position nicht mehr bewegbar war, aus seiner Zwangslage befreit

werden. Er wurde unverzüglich in der Bergetrage versorgt und den nationalen Rettungskräften übergeben.

Doch es blieb keine Zeit zur Freude. Die Tochter befand sich noch unter den Trümmern. Durch Erweiterung der bereits geschaffenen Rettungsöffnung und nach weiterer Schuttberäumung konnte auch sie aus den Trümmern des Wohngebäudes lebend gerettet und den nationalen Rettungskräften übergeben werden. Erleichterung und Freude verbreitete sich innerhalb der Rette- und Bergegruppe. Doch dafür blieb nur kurz Zeit. Die nächste Information über Verschüttete war bereits eingetroffen und ein neuer Einsatz begann für die Rette- und Bergegruppe.

Ich bedanke mich als Kommandant der Rette- und Bergegruppe auf diesem Wege beim Rettungstrupp, beim Bergetrupp, den Rettungshundeführern mit ihren Hunden „Arwed“ und „Bo“, unserem Notarzttrupp, meinem Funker sowie den Sprachmittlern für den unermüdlichen Einsatz, ihre Disziplin und Kameradschaft. Mit Euch Kameraden: „Mutig und hilfsbereit in jeden neuen Einsatz!“ ✂

Vzlt **Kurt Kerschbaumer** ist Hauptlehrunteroffizier Retten und Bergen & Schadenplatzberater in der Lehrabteilung des ABC-Abwehrzentrums.

TERMINE

[RADIO] ACTIVE
49. GARNISONSBALL 2023
 am Freitag, 23. Juni 2023 um 20.30 Uhr
 in der Dabsch-Kaserne



Einlass	18.30 Uhr
Eintritt	50 Euro
Platzkarte	10 Euro
Eintritt ermäßigt (ÖWG, Schüler)	20 Euro

Kartenvorverkauf und Platzreservierung
 ab Mittwoch, 31. Mai 2023
 Verkaufsort: Alexander Hirschegger
 Mo bis Fr zwischen 09.00 und 11.00 Uhr
 Tel. 050201 37 20210, Mobil 0699 19083029
 abc.anmeldung@gmail.com



WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH. UNSER HEER

Charity-Biking

ABC-Abwehrzentrum Korneuburg
 Flieger- und Fliegerabwehrtruppenschule Langenlebarn

Fr, 1. September 2023

08.00: Abfahrt Dabsch-Kaserne Korneuburg
 10.00: Abfahrt FIH Brumowski Langenlebarn



Korneuburg
Langenlebarn

Ersatztermin bei Schwachwetter: Fr, 8. September 2023
 Teilnahme auf eigene Gefahr/gegebenes Risiko! (Kein Pflicht)
 abc.anmeldung@gmail.com



WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH. UNSER HEER

IN DIE KATASTROPHE UND WIEDER ZURÜCK

Wolfgang H. Prinz



„In der Türkei war ein Erdbeben. Ich glaube, diesmal könnten sie uns schicken. Halte mir die Daumen, dass es klappt.“ So oder so ähnlich wurden im Laufe des 6. Februars 2023 wohl einige Gespräche mit Angehörigen eingeleitet. Wie kann das sein? Eine Katastrophe. Und dann die Daumen halten, um dorthin entsandt zu werden? Sprechen wir es aus: der Einsatz war wichtig für die Einheit. Niemand wünscht sich derartige Szenarien. Viele AFDRU-Angehörige haben sich aber jahrelang auf exakt solche Situationen vorbereitet und wollten endlich ihr Bestes geben, um dort helfen zu können, wo andere eben nicht mehr können. Während der Formierungsphase war die Stimmung im Kontingent von diesen ambivalenten Haltungen geprägt: sicher gab es eine gewisse Betroffenheit, aber eben auch erwartungsvolle Anspannung.

Es folgten Stunden des Wartens und der Weg in den Einsatzraum. Dort angekommen wurde das wahre Ausmaß der Katastrophe nach und nach sichtbar: die unglaubliche Zahl an Toten, bizarr Verletzte, allgegenwärtiger Leichengeruch, aber auch die Betroffenheit der Überlebenden: Trauernde, verwaiste Kinder, Familien bei Minusgraden ohne Dach über dem Kopf. Vor allem für die Rette- und Bergegruppen, aber auch die Sanitätselemente blieb kaum Zeit, sich diesen Eindrücken schrittweise anzunähern: es ging sofort in den Einsatz und bereits nach wenigen Stunden erfolgte die aus den Medien bekannte Armamputation eines Katastrophopfers.

Natürlich war auch die Beanspruchung der anderen Kontingenteile hoch: Schlafentzug, körperliche Belastung, Kälte, mangelnde Hygiene und die zahllosen Nachbeben prägten die vorherrschenden

Umfeldbedingungen, die alle mehr oder weniger zu spüren bekamen. An den Schadstellen selbst war die Nähe zum Geschehen allerdings naturgemäß am deutlichsten ausgeprägt. Neben der Konfrontation mit zahllosen Leichen und den teils

rudimentäre Beziehungen aufgebaut hat. Zu guter Letzt erinnern Katastrophen unbarmherzig an die Macht des Zufalls, des Schicksals, oder - wer möchte - an jene höherer Kräfte. Dies bezieht sich auch auf den Erfolg oder Misserfolg der Rettungs-

Wie sehr fühlten Sie sich während des Einsatzes durch folgende Aspekte belastet:

Emotionales Leid der Bevölkerung

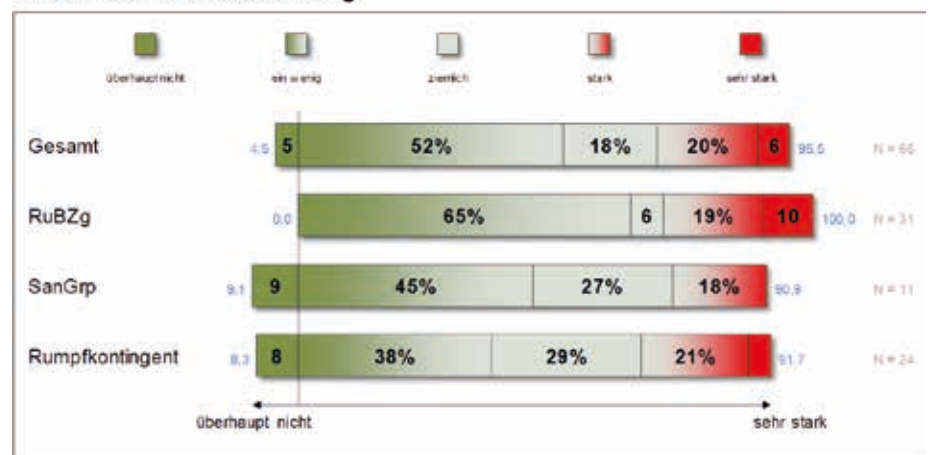


Abb.1: Vor allem das emotionale Leid der Bevölkerung wurde als belastend erlebt (Bild: Wolfgang H. Prinz)

schwerstverletzten Verschütteten zeichneten sich einige zusätzliche Herausforderungen ab: zum einen waren da die Angehörigen der Opfer. Wie sage ich Eltern, dass ich ihr totes Kind gefunden habe – oder genauer gesagt: einen Körperteil? Zum anderen galt es, Entscheidungen in ethischen Dilemmasituationen zu treffen. Wann dürfen/sollen/müssen Rettungsmaßnahmen verlagert werden, weil die Arbeit an der aktuellen Schadstelle aussichtslos erscheint? Wie viele andere Verschüttete werden sterben, wenn das Team nicht zeitgerecht zu einer aussichtsreicheren Schadstelle verlegt – und einen Verschütteten möglicherweise zurücklässt? Fragen, die drängend werden, wenn es nicht um abstrakte Zahlen, sondern um Menschen geht, mit denen man vielleicht sogar kommuniziert und auf diese Weise

maßnahmen. Während es manchen Teams gelang, nach kurzer Zeit mehrere Verschüttete zu retten, erbrachten andere mindestens genauso große Anstrengungen, konnten aber weitaus geringere „Erfolge“ verbuchen. Was im ersten Moment vielleicht wie Erbsenzählerei wirkt, hat unmittelbare Auswirkungen auf das eigene Sinnerleben – ein Faktor, der für die Verarbeitung der Belastungen in weiterer Folge nicht unwesentlich ist.

Wie ging das Kontingent mit diesen Einsatzbedingungen um? Aus Militär- und Notfallpsychologie ist bekannt, dass gut ausgebildete Einsatzkräfte auch unter Extrembelastung das tun, wozu sie ausgebildet wurden: Ihre Arbeit. Abgesehen davon greifen unter derartigen Bedingungen auch unsere evolutionär erworbenen

psychologischen Überlebensmechanismen. Diese äußerten sich beispielsweise in wiederkehrenden, sich aufdrängenden Erinnerungen oder Alpträumen von den

auch die Interpretation und der Umgang mit den eigenen Reaktionen. Manchmal tauchten hier auch Fragen auf wie: „Ich fühle mich eigentlich nicht betroffen. Ist

eigenen Anteil am Erfolg des Gesamteinsatzes sichtbar zu machen, die größten Herausforderungen nachzubesprechen und vor allem die eigenen Ressourcen für die weitere Bewältigung zu stärken.

Ich bin stolz, an dem Einsatz teilgenommen zu haben

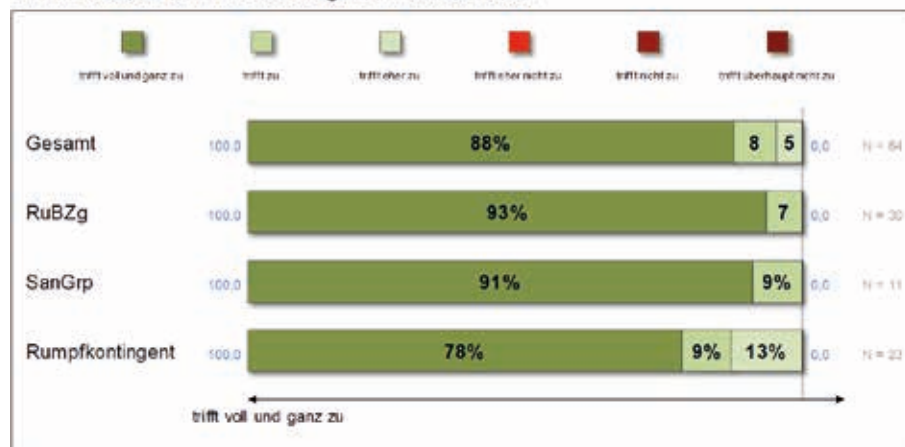


Abb. 2: Am Einsatzende überwog der Stolz auf die erbrachten Leistungen (Bild: Wolfgang H. Prinz)

Eindrücken vor Ort, vor allem, wenn man endlich einmal zur Ruhe kam. Hierzu zählten Bilder von den Schadstellen, das Gefühl, den Leichengeruch nicht aus der Nase zu bekommen oder das Hören von Stimmen von Verschütteten. Aus psychologischer Sicht haben diese sog. „Intrusionen“ die Funktion, bedrohliche Erlebnisse keinesfalls zu vergessen, um letztlich das eigene Überleben zu sichern. Die notfallpsychologische Forschung zeigt daher schlüssig, dass es sich bei solchen Phänomenen zwar um sehr unangenehme, aber sinnvolle und in aller Regel vorübergehende Reaktionen handelt. So zeigt sich eben, dass das Gehirn in den „Überlebensmodus“ wechseln kann.

An diesem Punkt setzten auch die militärpsychologischen Maßnahmen vor Ort an. Man sollte sich psychologische Einsatzbegleitung nicht in Form langwieriger, emotionaler Gespräche vorstellen. Tatsächlich zeigt die Studienlage, dass ein „Forcieren“ von Emotionen während des Einsatzes sogar kontraproduktiv wäre. Stattdessen wurde immer wieder die psychologische Lage an den Schadstellen erhoben und vor allem im Rahmen kurzer „Check-Ups“ nach der Rückkehr in das Camp Aufklärungsarbeit betrieben, um die eigenen Reaktionen besser einordnen zu können. Entscheidend für die weitere Verarbeitung ist nämlich nicht nur das Erlebte, sondern

das normal?“ Fachliche Antwort: selbstverständlich. Wir reagieren alle unterschiedlich. Niemand muss betroffen sein, auch wenn es unter diesen Bedingungen genauso normal wäre.

Ergänzt wurden diese Kurzgespräche durch Briefings unmittelbar vor dem Einsatz, z. B. zum Umgang mit der Bevölkerung.

Eine wesentliche Aufgabe lag auch in der Führungsberatung. So konnten psychologische Perspektiven bei verschiedensten Entscheidungen berücksichtigt werden, beispielsweise wenn es um die Frage der Einsatzdauer einzelner Gruppen ging oder auch darum, Entscheidungen dem Kontingent zu kommunizieren. Die Professionalität und Offenheit des Kontingentskommandos für militärpsychologische Maßnahmen schuf ideale Voraussetzungen für eine gelungene Führungsberatung.

Während der zweitägigen Nachbereitungsphase in Adana war schließlich Zeit für umfassendere psychologische Maßnahmen. Im Stationsbetrieb nahm das gesamte Kontingent an Gruppengesprächen teil. Auch diese Interventionen verfolgten nicht das Ziel, in die Erlebnisse „hineinzubohren“. Stattdessen wurden bestimmte Themen strukturiert abgehandelt, um den

Den Abschluss der psychologischen Einsatzbegleitung bildete eine Kontingentsbefragung. Die Ergebnisse zeigen, dass der Großteil des Kontingents den Einsatz als absolut sinnvoll empfand, das hohe Maß an Kameradschaft und gegenseitigem Vertrauen betonte, Stolz darüber empfand, einen Beitrag geleistet zu haben und die Belastungen aus eigener Kraft bewältigen kann. In manchen Fällen sind aber auch weiterführende Maßnahmen notwendig, was angesichts der Umstände vor Ort keine große Überraschung darstellt.

Wie fällt das persönliche Resümee als Kontingentspsychologe aus? Es ist leicht, sich in ein AFDRU-Kontingent zu integrieren.



Abb. 3: Aus dem Einsatz zurück (Bild: ABCAbwZ)

ren. Sofern man sich an eine Regel hält: wer anpackt, gehört dazu. Und: man hat es mit Profis aus unterschiedlichen Organisationen zu tun, die schwierigste Leistungen unter Extrembedingungen erbringen. Das bedeutet auch, dass die Akzeptanz psychologischer Maßnahmen durchaus höher ausfällt als in anderen Winkeln unserer Organisation, wo man Chaos und Tod vorwiegend aus Filmen kennt. All das, die enorme Kameradschaft und nicht zuletzt die extrem konstruktive Zusammenarbeit mit dem Kontingentskommando haben auch mir das Gefühl gegeben, einen kleinen Beitrag zum Gelingen dieses Einsatzes geleistet zu haben. Jederzeit wieder! 🍀

OR Olt Mag. **Wolfgang Prinz** ist Militärpsychologe und Referatsleiter in der Abteilung Menschenorientierte Führung & Wehrpolitik im BMLV.

AFDRU RETTUNGSHUNDE

Markus Bock



Schon immer waren Rettungshunde ein integraler Bestandteil im Organisationsplan der Katastrophenhilfeeinheit AFDRU. Im Erdbebeneinsatz in der Türkei im Februar dieses Jahres zeigte sich erneut, wie wichtig Rettungshunde für die Ortung Verschütteter sind. Sie sind in der Lage, in relativ kurzer Zeit große Schadenstellen abzarbeiten und schaffen somit die Voraussetzung unter Zuhilfenahme technischer Hilfsmittel gezielt den Aufenthaltsort Verschütteter zu ermitteln. Erst die Kombination von biologischer (Rettungshunde) und technischer Ortung ermöglicht es, die Hauptaufgabe von AFDRU, Menschenleben zu retten, zu erfüllen.

Aus diesem Grund setzt AFDRU seit Jahren die Qualität der Rettungshundeteams, bestehend aus Rettungshundeführer und Rettungshund, in den Vordergrund und ermittelt diese Qualität in einem mehrtägigen Einsatztest. Hierbei werden neben der eigentlichen Fähigkeit des Rettungshundes lebende Menschen zu orten, seine Suchkondition, die Fähigkeit des Rettungshundeführers, das Verhalten seines Hundes richtig zu interpretieren sowie seine Fähigkeit, sich in eine Rette- und Bergemeinheit zu integrieren, getestet.



Abb. 1: Tierarztkontrolle vor der Zulassung zum AFDRU Rettungshunde-Einsatztest (alle Bilder: Markus Bock)



Abb. 2: Abseilen als Teil der zusätzlichen Prüfungen

Darüber hinaus ist der Hundeführer in AFDRU nicht nur Hundeführer, er ist vielmehr ein Rette- und Bergesoldat mit besonderen Kenntnissen und einem besonderen „Werkzeug“ – eben dem Rettungshund. Daher verlangt AFDRU vom Rettungshundeführer auch Kenntnisse über das Gerät und die Einsatzverfahren von AFDRU, welche im Zusammenhang mit dem jährlich stattfindenden Einsatztest geschult werden. Auch zu Übungen und Ausbildungen von AFDRU werden die Rettungshundeführer eingeladen, um genau diese Kenntnisse und Fertigkeiten zu vertiefen.



Abb. 3: Sucharbeit in schwierigen Trümmern

Im Konkreten werden dem AFDRU Rettungshundeteam im Einsatz folgende Fertigkeiten abverlangt:

- **Nasearbeit, Suchkondition und funktionelle Unterordnung (Suchtätigkeiten):** Im AFDRU Einsatztest hat das Rettungshundeteam insgesamt neun Suchen innerhalb von 24 Stunden zu absolvieren, wobei vier Sucharbeiten

unmittelbar aufeinander folgen und danach eine Regenerationspause für die Rettungshunde vorgesehen ist. Diese endet mit einer Suche bei Dunkelheit und einer erneuten Pause, diesmal auch für den Hundeführer. Am nächsten Tag sind erneut vier Schadenstellen in unmittelbarer Folge abzarbeiten.

- **Fähigkeiten des Hundeführers:** In den zwangsläufig einzuhaltenden Regenerationspausen für die Hunde werden die Rettungshundeführer in Maßnahmen der Selbst- und Kameradenhilfe, Erste-Hilfe-Maßnahmen für den Rettungshund und Einsatzverfahren sowie Gerät der Rette- und Bergegruppe geschult bzw. geprüft.



Abb. 4: Rettungshund bei der Anzeige einer Person

Mit diesen Maßnahmen wird sichergestellt, dass nur Rettungshundeteams, die den hohen Anforderungen von AFDRU entsprechen auch tatsächlich in den Pool von AFDRU aufgenommen werden. Der Einsatz in der Türkei hat bewiesen, dass ein Einsatztest in der beschriebenen Form tatsächlich auch die geforderte Qualität sicherstellt. 🐾

ADir Obstlt **Markus Bock** ist Kommandant der Lehrgruppe & Hauptlehroffizier Retten und Bergen und Brandschutz am ABC-Abwehrzentrum und war mehrmalig Kommandant des Brandschutzzuges AUTCON/UNIFIL.

AFDRU-MILIZ IM EINSATZ



Oberleutnant Oberrat Mag. Wolfgang Prinz, geboren 1978, wohnhaft in Wien. Militärpsychologe, Referatsleiter in der Abteilung Menschenorientierte Führung & Wehrpolitik im Bundesministerium für Landesverteidigung:

„Ich war als Kontingentspsychologe im Einsatz. Die Teilnahme an AUTHUM/TUR war für mich vor allem eine enorm sinnstiftende Erfahrung. Besonders positiv ist mir die gelebte Kameradschaft im gesamten Kontingent und die hervorragende Zusammenarbeit mit dem Kontingentskommando in Erinnerung. Abgesehen davon ist der Einsatz für mich durch unzählige Eindrücke geprägt – dazu gehören Müdigkeit, Kälte und die surreale Zerstörung genauso wie die enorme Dankbarkeit der Bevölkerung und der emotionale Empfang am Flughafen Wien. Die ABC-Abwehr ist seit dem EF-Kurs meine Heimatwaffengattung. Die Beorderung als AFDRU-Psychologe ermöglicht mir, sowohl meine Qualifikation als ABCAbw-Milizoffizier wie auch als Psychologe zum Einsatz zu bringen. Darüber hinaus ist es immer wieder eine Freude, die über die Jahre entstandenen Bekanntschaften im Rahmen von Kursen und Übungen zu pflegen.“

Oberstleutnant Mag. Otto Fritz, geboren 1966, wohnhaft in Krieglach/S-teiermark. Landesbediensteter Steiermark, Steuerberater, zertifizierte Ausbildung zum Bereitschaftsoffizier in einer Berufsfeuerwehr, ehemaliger Leiter der Feuerwehr- und Zivilschutzschule Steiermark, langjähriger Kommandant der FF Krieglach, derzeit Abschnittsfeuerwehrkommandant, beordert als Experte für Katastrophenmanagement. Für den Einsatz in der Türkei wurde ich einberufen als Verbindungs-offizier, dann eingesetzt als S4-Stellvertreter und Logistikkoffizier:

„Jahrelang für einen solchen Einsatz ausgebildet und vorbereitet, war es für mich klar, mich für diesen Einsatz freiwillig zu melden. Voraussetzung dafür waren auch noch die Zustimmung meines Arbeitgebers und darauf zu schauen, dass alle fristgebundenen Arbeiten für die kommenden 14 Tage erledigt waren. Im Einsatzraum angekommen, fanden wir in der Zerstörung traumatisierte Menschen zwischen Trauer, Angst und Hoffnung vor, die trotz ihrer Verzweiflung eine besondere Dankbarkeit an den Tag legten. Die eigene Befindlichkeit reichte vom Entsetzen über ein Mitgefühl bis zum Glücksgefühl und Stolz, Teil dieses Kontingentes gewesen zu sein, welches neun Menschen das Leben retten konnte.“

Voraussetzungen für diesen Einsatzerfolg waren die großartige fachliche und kameradschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Berufssoldaten, den Angehörigen der Miliz sowie der zivilen Kräfte. Weiters die ausgezeichnete Führungskompetenz von Mjr Lindenberg und seinem Stellvertreter Hptm Schuh, welche das Kontingent verantwortungsbewusst, zielführend, überblickend, sozial und menschlich führten. Ich persönlich sehe die ABC-Abwehr mit der AFDRU als so etwas wie eine Familie, bei der sich jeder auf jeden verlassen kann. Dies sind und waren neben der unmittelbaren Peer-Begleitung die Säulen dafür, dass der Einzelne die physischen und vor allem psychischen Belastungen leichter verarbeiten konnte.

In meiner Funktion als Milizoffizier sehe ich mich jetzt in der Pflicht, aktiv an der Evaluierung des Einsatzes teilzunehmen, um die Effizienz und Effektivität der AFDRU weiter steigern zu können.“



Zugführer Andreas Treiber, geboren 1984, seither wohnhaft in Piringsdorf. Gelernter Tischler und zurzeit Computerized Numerical Control- (CNC-) Techniker. Seit 2000 Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Piringsdorf und seit 2006 „Leiter des Technischen Dienst“. Im Erbebeneinsatz wurde ich dem Bergetrupp der 3. Rette- und Bergegruppe zugeteilt:

„Ich bin seit 2015 bei AFDRU beordert, in den Übungen bereitet man sich auf das Schlimmste vor, aber dort angekommen in der Türkei wurde man eines Besseren belehrt. Auf so etwas Katastrophales kann man sich nicht vorbereiten! Vorort angekommen ruft man das Gelernte ab und versucht trotz allem ruhig und durchdacht zu arbeiten. Wir waren eine zusammengewürfelte Gruppe von Berufs- und Milizsoldaten, Berg- und Hundeführer sowie einem Notarzt-Trupp. Teilweise kannten wir uns gar nicht alle, und trotzdem gab es ein professionelles Verhältnis, es kam nie zu Reibereien. Jeder konnte seine Expertise einbringen, und so arbeiteten wir die uns zugewiesenen Schadstellen ab. Als „Vollblut-Feuerwehrmann“ gäbe es auch keinen anderen Bereich außer AFDRU für mich. Ich bin stolz ein Teil davon zu sein, der in diesen Einsatz fahren durfte um Vorort zu helfen.“

Zum Schluss möchte ich noch erwähnen, dass ohne den Rückhalt meiner Familie und meinen besten Freunden so ein Einsatz nicht möglich wäre. Der Kopf muss absolut frei sein. Auch möchte ich meinen Arbeitgeber Fa. Kromberg & Schubert Austria erwähnen, innerhalb kürzester Zeit haben wir alles besprochen und ich wurde ohne Probleme für den Einsatz freigestellt, was ein sehr wichtiger Punkt für einen Milizsoldaten ist.“

KEINE ZEIT ZUM ABWARTEN

Franz Fraiss



„Der Aufstellungsstab AFDRU hat nach Erkennen einer Katastrophe im Ausland und bei Vorliegen einer hohen Einsatzwahrscheinlichkeit für den Kdt ABCAbwZ sowie der militärstrategischen und operativen Führungsebene Entscheidungsgrundlagen für eine allfällige Entsendung zu erarbeiten und die Aufstellung und Formierung eines AFDRU Kontingents bis zur Übergabe des Kontingents an Dion 1 zu planen, vorzubereiten und durchzuführen.“

Formierung eines AFDRU Einsatzes

Die ersten Stunden:

Montag, 6. Februar 2023, 05.00 Uhr

Der Montag beginnt wie so oft um 05.00 Uhr mit der Fahrt zum Dienstort. Die Nachrichten berichten über ein schweres Erdbeben der Stärke 7,7 in der Türkei, von einigen Opfern und einer unklaren Lage. Um 06.30 Uhr in der DABSCH Kaserne angekommen beginne ich sofort die einschlägigen Kanäle abzufragen und erkenne, dass dieses Erdbeben alle Indikatoren besitzt, welche eine humanitäre Katastrophe überregionalen Ausmaßes darstellt und mit Sicherheit eine internationale humanitäre Hilfe erfordern wird. Der Kommandant des ABC-Abwehrzentrums (ABCAbwZ), noch nicht an der Dienststelle, wird aktiv und setzt um 06.37 Uhr den ersten „Spruch“ mit einem modernen Kommunikationsmittel ab.

Montag, 07.00 Uhr

Der AFDRU Aufstellungsstab wird aktiviert, um die Formierung eines „Heavy Urban Search and Rescue (HUSAR)“-AFDRU-Kontingents planerisch vorzubereiten und weiters nach Freigabe des Einsatzes die Formierung am Standort Korneuburg durchzuführen. Der humanitäre Bedarf erfordert die Formierung eines Kontingentes mit folgenden Eckpunkten:

- Verlegung per Lufttransport
- Vorkommando und Hauptkontingent
- Selbständiger und autarker Einsatz für 14 Tage
- Schichtfähigkeit zum gleichzeitigen getrennten Einsatz an zwei Schadenstellen
- Retten von Menschen aus schweren Vertrümmerungen inkl. medizinischer Notversorgung

und weiteren für den Anlassfall erforderliche Beitragsleistern (Institut für Militärisches Geowesen, IMG) gebildet. In der Regel besteht das Kernteam aus 10 bis 12 Personen und wird im Bedarfsfall entsprechend erweitert. Die Schichtfähigkeit wird insbesondere durch Koffein sichergestellt. Infrastrukturell hat der AFDRU Aufstellungsstab seit diesem Jahr ein neu eingerichtetes Lagezentrum zur Verfügung. In



Abb. 1: Die Ausrüstung wird verladen (Bild: ABCAbwZ)

Als Sofortmaßnahme ergeht ein Vorbefehl, der im Befehlsbereich des ABC-Abwehrzentrums die materielle Formierung einleitet. Die Masse des erforderlichen Gerätes wird für den zeitkritischsten Einsatz (= Erdbebeneinsatz) im AFDRU-Lager in Stockerau vorgehalten. Der Arbeitsmuskel für die materielle Formierung ist die Abteilung Einsatzunterstützung und Dienstbetrieb (EU&DBetr), welche die erforderlichen Maßnahmen zum Herstellen des Cargos durch Packen, Erstellen der Packlisten und Cargo zu leisten haben. Die erforderliche Unterstützung erfolgte durch Fachpersonal der Lufttransportunterstützung (LuTUg). „Der AFDRU Aufstellungsstab wird aus Stabsmitgliedern der Stabsabteilung, Experten der Abteilung Weiterentwicklung & höhere Fachausbil-

diesem Lagezentrum stehen erstmalig moderne Mittel zur Lagerdarstellung und Kommunikation zur Verfügung.“

Die Zeit arbeitet gegen uns

Für Verschnittene sinkt statistisch die Überlebenswahrscheinlichkeit nach 100 Stunden massiv. Die 100 Stunden-Regel ist bereits in der ersten Beurteilung für einen möglichen Einsatz der wesentlichste Faktor. Ist es nicht möglich in einem entsprechenden Zeitfenster innerhalb dieser 100 Stunden im Einsatzraum wirksam zu werden, ist ein Einsatz nicht zweckmäßig.

Daher ist es für den Einsatzerfolg von AFDRU wesentlich, dass Entscheidungen rasch getroffen werden und erforderliche

Ressourcen sofort bereitgestellt werden. Showstopper wären

- kein internationales Hilfeersuchen durch den betroffenen Staat
- „systemisches entschlossenes Abwarten“
- Lufttransportraum ist nicht oder zu spät (in Abhängigkeit zur Flugzeit) verfügbar
- einsatzwichtiges Gerät wird nicht (rechtzeitig) bereitgestellt

Es stehen doch keine zwei Transportmaschinen Il-76 bereit

Es macht einen Unterschied, ob zwei Transportmaschinen Iljuschin Il-76 für das Cargo bereitgestellt werden oder doch nur eine, die durch zwei Cargolifts das Gerät in den Einsatzraum bringt. Das bedeutet, dass das Kontingent den Ersteinsatz nur mit rund 60 % des erforderlichen Geräts bewältigen muss und darauf hofft, dass der Rest doch noch rechtzeitig ankommt.



Abb. 2: Die Iljuschin-76 mit verlastetem Cargo (Bild: ABCAbwZ)

Montag, 09.00 Uhr

Nach Durchlaufen der interministeriellen Prozesse wurde nach dem erforderlichen politischen „Dreierbeschluss“ (Bundeskanzleramt, BKA – Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten, BMEIA – Bundesministerium für Landesverteidigung, BMLV) der Einsatz von AFDRU genehmigt.

Kraft – Raum – Zeit

Die Herausforderung des AFDRU Aufstellungsstabes ist es, die personelle und materielle Formierung so zu planen, dass es möglich ist, ein Kontingent innerhalb von zwölf Stunden, aber nicht später als die verfügbaren Lufttransportmittel marschbereit zu machen.

Das bedeutet, dass nicht am ABCAbwZ verfügbares Gerät innerhalb von sechs Stunden bereitgestellt werden muss. Besonders kritisch ist hier das einsatzwichtige IKT-Gerät, insbesondere Satellitentelefone und Funkgeräte.

Der Aufstellungsstab musste nach dieser wesentlichen Änderung der Flugplanung, soweit das möglich war, die Beladung der Transportmaschinen so ändern, dass eine Einsatzführung für das Kontingent mit dem ersten Cargolift möglich ist. An dieser Stelle muss hervorgehoben werden, dass die Planungsleistung den geringsten Aufwand darstellt. Die zwingend erforderliche Anpassung der Packlisten, Cargomanifest und Zollunterlagen sind eine Anstrengung, die zwei Unteroffiziere in einer „Nachtsschicht“ bewältigten.

Wir sind marschbereit, wo sind die Flieger?

Nach einem Kraftakt von rund 18 Stunden (Dienstag, 03.00 Uhr) war das AFDRU Kontingent marschbereit. Nachdem rasch klar wurde, dass die erforderlichen Flieger, eine Chartermaschine der Austrian Airlines (AUA) und eine Transportmaschine Iljuschin-76, am Dienstag ab 17.00 Uhr verfügbar sein werden, konnte das Kontingent noch etwas Schlaf und Ruhe finden.

Dienstag, 17.00 Uhr

Nachdem das Vorkommando bereits am Dienstag, 08.30 Uhr mit einer C-130 Hercules von Linz-Hörsching gestartet war konnte das Hauptkontingent und der erste Cargolift gegen 17.00 Uhr in Wien-Schwechat abheben.

Führung des Einsatzes

Gemäß Entscheidung der Direktion 1 erfolgte die Führung des Einsatzes nicht direkt durch das operative Lagezentrum aus Graz, sondern „im Wege“ des ABCAbwZ in Korneuburg. Dies bedeutete, dass der AFDRU-Aufstellungsstab eine schichtfähige Führungsstruktur einnehmen musste und den Kontakt zum AFDRU-Kontingent aufrecht hielt. Die Leistung bestand darin, die erforderliche Beratungsleistung (Reach Back durch Abt WEntwg&hFachA) oder durch eine Gefahrenanalyse (Industrie, Medizin, etc.) für das Kontingent durchzuführen, die geplante Einsatzführung abzustimmen, eine Notfallplanung vorzunehmen und insbesondere die Rückmarschplanung durchzuführen.

Insgesamt neun Menschen (fünf Männer und vier Frauen, davon zwei Kinder) konnte AFDRU lebend aus den Trümmern retten. Wie jetzt in der Nachschau klar wird, ist das im Vergleich mit den über 90 internationalen Hilfsteams überdurchschnittlich erfolgreich.

Einsatzende:

Donnerstag, 10. Februar, 21.00 Uhr

Einsatzende ist wenn das Kontingent zu Hause ist. 10 Tage nach Alarmierung von AFDRU konnte das Kontingent wohlbehalten in KORNEUBURG in Empfang genommen werden. Auch wenn die Gewissheit, neun Menschen das Leben gerettet zu haben das Kontingent euphorisiert, ist es unerlässlich, eine qualifizierte und strukturierte Betreuung durchzuführen. Dies erfolgte durch den Psychologen des Kontingentes während des Einsatzes im Einsatzraum und im Rahmen der Einsatznachbetreuung. ❄️

Obstlt Mag.(FH) **Franz Fraiss** ist Abteilungsleiter der Stabsabteilung & stellvertretender Kommandant des ABC-Abwehrzentrums.

DAS UNBEGREIFLICHE BEGREIFLICHER MACHEN

Patrick Budgen



Um exakt 04.53 Uhr kommt am 6. Februar 2023 über die Nachrichtenagenturen die erste Meldung über ein schweres Erdbeben in der Türkei mit mehreren Toten. Das Ausmaß ist zu diesem Zeitpunkt wohl niemandem in Österreich klar. Auch unserer Guten-Morgen-Österreich-Redaktion nicht, die um diese Uhrzeit gerade die letzten Infos für die Früh-Sendung des ORF zusammenstellt.



Abb. 1: ObstdG Schlechter bei Patrick Budgen in der Frühsendung des ORF (Bild: ORF)

Um 08.57 Uhr, also drei Minuten bevor die Sendung an diesem Tag zu Ende geht, gibt es schon ein klareres Bild – und es ist ein tragisches. 600 Todesopfer werden in der türkisch-syrischen Grenzregion zu diesem Zeitpunkt über die APA (Austria Presse Agentur) gemeldet. Die wenigen Bilder und Videos, die uns am frühen Vormittag erreichen, lassen erahnen, dass das ganze Ausmaß der Katastrophe noch viel dramatischer sein dürfte. Schnell tauchen mehrere Fragen auf. Wie können wir für unsere Zuschauerinnen und Zuschauer darüber berichten? Woher bekommen wir

Informationen aus erster Hand, aus einer abgelegenen Region, in der kein ORF-Korrespondent stationiert ist?

Noch am selben Tag steht fest, dass das Österreichische Bundesheer Hilfskräfte ins Katastrophengebiet schicken wird. Über 80 Soldatinnen und Soldaten der Austrian Forces Disaster Relief Unit (AFDRU) werden in die Türkei aufbrechen, um nach Verschütteten zu suchen. Auch wenn ihr Fokus selbstverständlich auf der Rettung von Menschleben liegt, sie könnten unsere Verbindung ins Katastrophengebiet sein. Und damit die des TV-Publikums. Nach ein paar Recherche-Telefonaten steht fest, dass sogar ein eigener Presseoffizier die Truppe begleiten wird, um für uns Medien über den Einsatz vor Ort zu berichten. Und nicht nur das. Es gibt mit Oberst des Generalstabsdienstes Jürgen Schlechter als Kommandant des ABC-Abwehrzentrums und damit des Aufstellungsstabes für AFDRU auch einen Mann, der von Österreich aus alles rund um diesen Einsatz koordiniert. Er sollte in dieser Woche zum Stammgast in unserer Sendung „Guten Morgen Österreich“ werden. Täglich sitzt er bereits um 06.30 Uhr in unserem Studio im ORF-Zentrum, um mit mir über die aktuelle Lage im Erdbebengebiet zu sprechen.

Über die Herausforderungen, die psychischen Belastungen seiner Kolleginnen

und Kollegen und die ersten, erfolgreichen Rettungen von Menschenleben. Jürgen Schlechter ist für uns auch eine Art Backup, wenn die Leitung zum Satellitentelefon zu den Soldaten vor Ort abreißt, was immer wieder vorkommt. Im Laufe der Woche kommen immer neue, erschreckende Bilder über die Agenturen und von unserer Türkei-Korrespondentin, die mittlerweile im Katastrophengebiet angekommen ist. Immer ruhig und sachlich eingeordnet von den Experten des Bundesheeres via Telefon, Skype oder eben direkt im Studio. Am Ende dieser aufregenden Woche steht fest: knapp 60.000 Menschen haben bei dem Erdbeben ihr Leben verloren, 125.000 wurden verletzt. Eine unfassbare Katastrophe, die auch für uns Journalisten und Moderatoren, nur schwer zu begreifen war und ist.

Durch die sachliche, aber dennoch menschliche Informationspolitik des Österreichischen Bundesheeres in dieser Woche wurde das Unbegreifliche etwas begreiflicher gemacht. Für mich persönlich und für hunderttausende ZuschauerInnen von „Guten Morgen Österreich“. 🙏

Mag. (FH) **Patrick Budgen** ist Journalist, Moderator und Autor. Er arbeitet seit 2005 beim ORF und moderiert derzeit das Frühfernsehen „Guten Morgen Österreich“.

Wer ist Teil von AFDRU?

Primär (Miliz)Soldaten der ABC-Abwehrtruppe, Sanitätstruppe, Pioniertruppe und Stabsfunktionen bzw. Experten mit

- persönlicher und gesundheitlicher Eignung (Auslandseinsatz-Tauglichkeit; zumindest Untersuchung für Kurzentsendungen)
- Zustimmung/Abkömmlichkeit der jeweiligen Dienststelle
- AFDRU Basiskurs (erwünscht!)

Wo kann ich mich informieren:

ABC-ABWEHRZENTRUM
Dabsch-Kaserne
Platz der EisenbahnPioniere 1
2100 KORNEUBURG
abcabw@bmlv.gv.at
S1/ABCabwZ – ADir Obstit SOMMER
☎ 050201/3720110
PersBea AFDRU – Vzlt WINKELHOFER
☎ 050201/3720112



AFDRU ÜBT WEITER!

Nikolaus Salzer



Abb. 1: Teilnehmer des ersten Ausbildungstags (alle Bilder: fotozwettl.at)

Die lange gehegte Idee AFDRU-Ausbildungstage auf freiwilliger Basis anzubieten wurde nun endlich Realität. Der (gottseidank) stetige Zulauf von neuem Gerät führt vermehrt dazu, dass der Ausbildungsstand der Miliz nicht mehr mit den



Abb. 2: Teilnehmer des ersten Ausbildungstags

realen Anforderungen mithalten kann. Es lag daher nahe, nach dem Muster von Übungen von z. B. freiwilligen Feuerwehren, an Wochenenden eintägige Übungen anzubieten. Am 22. April 2023 konnten wir das Vorhaben umsetzen und 22 AFDRU-Milizangehörige und 9 Mitglieder der genannten Partnerorganisationen nahmen am ersten Ausbildungstag teil. Die Themen PARATECH-Stützsystem,



Abb. 3: PARATECH-Stützsystem als Zweibein



Abb. 4: PARATECH-Stützsystem



Abb. 5: PARATECH-Praxis

PARATECH-Hebekissen sowie die eingeführten Betonankersysteme wurden uns bei perfektem Wetter durch Ausbilder der Lehrabteilung des ABC-Abwehrzentrums nähergebracht. Die Ausbildung wurde von allen begeistert absolviert und der große



Abb. 6: Hebekissen in Anwendung

Erfolg bestärkte uns darin, die bereits geplanten drei weiteren Termine nach gleichem Muster mit anderen Ausbildungsinhalten durchzuführen. Bedarfsorientiert wollen wir im Juni das Thema „Vegetationsbrandbekämpfung“ schulen und nach dem Sommer zwei weitere Samstage mit Ausbildungen zu neuem Gerät im Retten- und Bergbereich folgen lassen. Für die im Juli stattfindenden Milizübung eines Vollkontingents AFDRU ist dies jedenfalls eine hervorragende Ergänzung mit dem Ziel, den Ausbildungsstand von AFDRU für folgende Einsätze sicherzustellen. 🚒

Obstlt Ing. **Nikolaus Salzer** ist Leiter des Hygienezentrums der Stadt Wien und in seiner Milizfunktion Kommandant von AFDRU.

MIT BESONDEREN VORKOMMNISSSEN

Erwin Richter



Autor: Klaus-Dieter Sommer

Untertitel: Erlebnisse eines Soldaten zu Lande, im Wasser und in der Luft

Erscheinungsjahr: 2023

Sparte: Biografie, Sachbuch

Sprache: Deutsch

Verlag: Österreichischer Milizverlag

Preis: 28,79 Euro

Seiten/Illustrationen: 264 Seiten, über 180 s/w-Abbildungen, Karten u. a. Dokumente

Format: 15,2 x 1,7 x 21,2 cm

Amtsdirktor RgR Oberstleutnant Klaus-Dieter Sommer ist Jahrgang 1943. Ausbildung zum Pionierunteroffizier, Heerestauer sowie zum Rette- und Bergespezialisten. Teilnahme am halbjährigen Kampfschwimmerkurs beim französischen Commando Marine 1968. Verwendung als Hauptlehtroffizier Tauchen und Zugskom-

mandant des Kampfschwimmerzuges im Jagdkampfzentrum sowie als Hauptlehtrofizier Rette-, Berge- und Brandschutzdienst an der ABC-Abwehrschule. Er war von 1991 bis 2001 Leiter der regionalen europäischen Arbeitsgemeinschaft von Katastrophenschutzexperten aus Deutschland, der Schweiz und Österreich und hat 1973/74 an UN-Einsätzen in Ägypten und Syrien sowie 1999 im Rahmen von AFDRU an Erdbebensätzen in der Türkei und auf Taiwan teilgenommen. Seit 2003 ist er im Ruhestand. „Die Zeit vernebelt das Gedächtnis. (...) Außer man hat, so wie ich, Tagebuch geführt, fotografiert oder, wie es beim Tauchen üblich ist, ein Taucherlogbuch geführt“ schreibt der Autor im Vorwort. Ein leenswertes Stück Erinnerung! ❄️

MODERNE CBRN-BEDROHUNGEN TEIL II: CBRN-KAMPFMITTEL



Autoren: Philipp Eder, Florian Eggenhofer, Katharina Faulkal, Gilbert Hangel, Bernhard Jäger, Robert Kriz, Gerald Luger, Günter Povoden, Georg Rauchenwald, Erwin Richter, Henrique Schneider, Michael Schrenk, Elisabeth Streit, Erwin Toth, Bernhard Traxl, Gernot Wurzer.

Erscheinungsdatum: Juni 2023

Sparte: Sachbuch

Sprache: Deutsch/Englisch

Verlag: Heeresdruckzentrum

Erhältlich bei: ABC-Abwehrzentrum, Platz der Eisenbahn pioniere 1, 2100 Korneuburg; Tel. +43 50201-37 20150; abcabw@bmlv.gv.at

Seiten/Illustrationen: 346 Seiten, zahlreiche Abbildungen

Format: 17 x 1,6 x 23,9 cm

Im Februar 2022 begonnenen Krieg Russlands gegen die Ukraine lebten „alte Gespenster“ erneut auf, darunter: Nuklearwaffen, die Atomhavarie von Tschernobyl, mögliche Angriffe auf in Betrieb befindliche Kernkraftwerke, Biologische Waffen-Labors, Chemische Kampfstoffe und als Kampfstoffe verwendete Industriechemikalien – Phänomene, die seit dem Ende des Kalten Krieges aus dem Blickpunkt gerückt waren und plötzlich wieder da sind. Experten wussten, dass diese Bedrohungen nie völlig weg waren, im Gegenteil: unter der Oberfläche erbrachten Forschung, Wissenschaft und Technologie neue Erkenntnisse und Entwicklungen im Bereich der CBRN-

Kampfmittel. Während die Rüstungskontrolle im Bereich nuklearer, biologischer und chemischer Waffen und weitreichender Einsatzmittel zu erodieren scheint, greifen Neuentwicklungen im Bereich der Kampfmittel (Stichworte: Mini-Nukes, NEMP-Waffen, synthetische oder genmanipulierte biologische Kampfstoffe, Midspectrum Agents, Pharmaceutica Based Agents, Central Nervous System Acting Chemicals, Nowitschok) Platz. Im vorliegenden Band werden der aktuelle Entwicklungsstand und Trends im Bereich der Nuklearwaffen und der biologischen und chemischen Kampfstoffe eingebettet in das aktuelle Kriegs- und Konfliktbild dargestellt. Der Band vervollständigt mit Band 9-Teil I: „Trägersysteme und Einsatzmittel“ die Darstellung eines gegenwärtigen ABC-Bedrohungsbildes. ❄️

OR ObstdhmfD **Erwin Richter**, MA, ist Referent für Wissensmanagement und höhere Fachausbildung am ABC-Abwehrzentrum.

EVENTS

SEITENBLICKE



Abb. 1: 16. Februar 2023 - Der Kommandant des ABC-Abwehrzentrums ObstdG Mag. Jürgen Schlechter fliegt mit einer Maschine der Austrian Airlines (AUA) in das Erdbebengebiet der Türkei, um das AFDRU-Kontingent nach erfolgreichem Einsatz abzuholen (Bild: Bundesheer)



Abb. 2: 16. Februar 2023 - Das AFDRU-Kontingent wird am Flughafen Wien-Schwechat von einer Menschenmenge frenetisch empfangen. Viele Menschen bedanken sich mit Blumen für den Einsatz (Bild: Bundesheer)



Abb. 3: 20. Februar 2023 - Das AFDRU ATHUM/TUR23-Kontingent tritt am Hauptplatz in Korneuburg unter Beisein des türkischen Botschafters in Österreich, Ozan Ceyhun, an. Bundesministerin Mag. Klaudia Tanner verleiht dem Kontingent die „Einsatzmedaille“ des ÖBH (Bild: Bundesheer)



Abb. 4: 7. März 2023 - Der türkische Botschafter Ozan Ceyhun (2. v. l.) und sein Verteidigungsattaché Oberst Serdar Mercan (r.) besuchen das ABC-Abwehrzentrum, um sich persönlich beim Kontingentskommandanten Mjr Bernhard Lindenberg (3. v. l.) für den Einsatz zu bedanken. Obstlt Franz Fraiss (l.) empfängt die Gäste (Bild: ABCAbwZ)

Abkürzungen

AUA	Austrian Airlines
BoO	Base of Operations
CECIS	Common Emergency Communication and Information System
ECPP	European Civil Protection Pool
ERCC	Emergency Response Coordination Centre (EU)
IEC	INSARAG External Classification
INSARAG	International Search and Rescue Advisory Group
MEZ	Mitteleuropäische Zeit
OCHA	Office for the Coordination of Humanitarian Affairs (VN)
UNDAC	UN Disaster Assessment and Coordination
VN	Vereinte Nationen
WFP	World Food Programme
WKO	Wirtschaftskammer Österreichs

TERMIN



Do, 15. Juni 2023, 18 Uhr

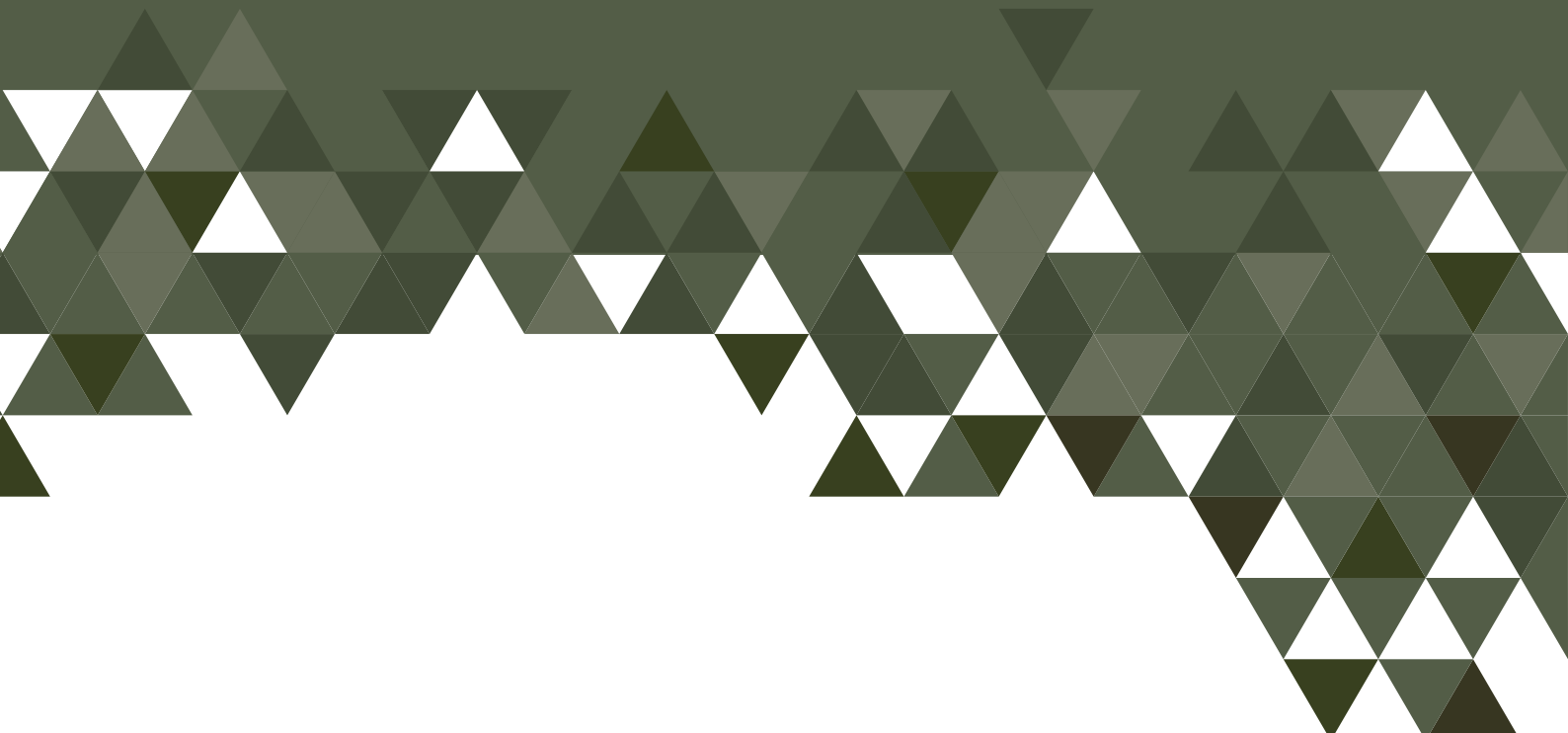
Buchpräsentation

Klaus-Dieter Sommer:

Mit besonderen Vorkommnissen

Gwölb: Hauptplatz 20, 2100 Korneuburg

Partner des ABC-Abwehrzentrums



Erscheinungsort Korneuburg
Verlagspostamt 2100 Korneuburg



**TRUPPENZEITUNG
DER ABC-ABWEHR UND AFDRU**

Platz der Eisenbahnpioniere 1
2100 Korneuburg